Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine

Band: 37 [i.e. 40] (1958)

Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landesbibliothek
Bern

1085

AZ Winterthur, 28. August 1958
37. Jahrgang Nr. 47

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Verkaufspreis 50 Rp.

Erscheint dreimal wöchentlich

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Saffa-Ausstellungszeitungsabonnement Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofkiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur

Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

Inseratenannahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Weitere Kantonaltage an der SAFFA

Heute Donnerstag St. Gallen — morgen Freitag Neuchâtel

(7) *Unser SAFFA-Tagebuch*

18. August

Eine Besucherin bringt als Gabe und Saffa-Erinnerung eine hübsche, von einer Trudi Bleiker in warmen Gold- und Brauntönen bemalte, mit einem Blumenmotiv versehene kleine, runde Schachtel, der Toggenburger-Bauernmalerei entstammend, bei der «Spindel» an der Ladenstrasse gekauft. Ein Gedicht als Gruss darin ... Ein Gedicht legt auch Margaritha Marbach auf unseren im Schmucke schönster Sommerblumen stehenden Redaktionstisch. Es trägt den Titel «Sommer Impression» und lautet

«O Zürich —
Wundersame Sommerstadt!
See — von warmem Wind gewellt —
Segel — weiss und weit geschwellt —
Mittag blendet blau erhellt.

Leib von flimmernd lichtem Schiff
Wendet lautlos — hoch und stolz.

Brennend färbt der Sommertag
Unter dunkelm Schattenschlag
Purpurroten Rosenhag.»

Aber wir bekommen auch andere. Sie strömen uns zu. Sollten wir aber wirklich eines veröffentlichen, das sich bei aller anerkennenswerten Begeisterung für die Saffa in Reime wie «Sommerrosen — Männerhosen» flüchtet oder etwa jenes, dessen Schlussstrophe

«Au d'Mueter hät es Sprüchli gha:
O Chind, bis treu und suuber,
das staht em Schwyzermeitli a
am Schrybtisch und am Zuber.
Und Mänge dänkt «Das gäb e Frau!»,
hürated sonigi d'Buebe,
dänn git's e gfreuti Zuekunftsschau
in euseri Heimathuebe»

lautet? Oder ferner eine Ode an Zürichs Stadtpräsidenten, des Titels «Des Sommers schönste Rose, dem Stapi zugedacht», dessen Glaube an die Frauen, wie in den anonymen, auf einem Fusse leicht hinkenden Hexametern dargetan wird, diese zu ihrem Durchhalten im Schaffen der schönen Ausstellung ständig ermutigt habe?

19. August

Heute Besuch von «t». Wer ist «t»? Der Chefredaktor der «Glarner Nachrichten», Dr. Hans Trümpy, Kritiker und Versöhner, Realpolitiker und Poet in einer Person, Verfasser verschiedener Bücher, Geigenspieler, der uns eine wundervoll ergötzliche Geschichte vom Nivenau (vom Niveau natürlich) erzählt. Wie gut, dass er die Bezeichnung der Bäuerinnentagung als «Landsgemeinde» übersehen hat! Sicher würde dieser Uebergriff auf den altangestammten, fast geheiligten Namen, den die Frauen sich da gestattet haben, seine uns herzlich freuende, ehrliche Freude an der Saffa ziemlich dämpfen.

Viel menschlich Schönes geschieht Tag für Tag! Dazu gehört einmal die immer wieder betonte, sich auch in ihrer Art der Diensterfüllung geltendmachende Freude älterer Pensionierter, die in den Dienst der Saffa genommen und so wieder an einen Platz, in eine Aufgabe der Verpflichtung hineingenommen wurden. Schön das dankbare Erzählen eines der von Roll'schen Gondelmänner, eines pensionierten Zürcher Tramangestellten, wie dieser sicher nicht immer nur leichte Dienst am Start oder an der «Endstation» der an manchem Tag von früh bis spät auf Hochfrequenz laufenden Sesselbahn ihm Freude bereite, wie die Fahrgäste guter Stimmung seien, wie sie spassen, lachen, sich ganz einfach freuen würden. So viele zufriedene Menschen hätte er noch gar nie angetroffen in Zürich. Ihrer Hunderttausende, Kinder und junge Leute, aber auch wagemutige, z. T. sehr betagte Saffabesucher und -besucherinnen, die — Herzgeflatter hin oder her — jetzt einfach einmal in den Lüften über «eusem Zürisee» schweben wollen.

Oder von den zahlreichen Securitaswächtern einer, der als überaus väterlicher Betreuer des ihm anvertrauten Gelände-Bezirks und der damit umsorgten Saffa-Frauen und Besucher gewissermassen in die Geschichte der Ausstellung eingehen wird, ein nach beinahe vierzigjährigem Bankangestelltenleben Pensionierter, am See in einer der Ufergemeinden wohnend, der sich täglich von dorther zu seinem Dienste meldet. Mit der besonders an heissen Tagen sicher sehr einengenden und unbequemen Uniform hat er jedenfalls nicht auch den ausgesprochenen Aufpasser und Zurechtweiser mit angezogen, sondern versteht es, aufmerksam und liebenswürdig in umsichtig zuvorkommender Weise zum Rechten zu sehen. Es muss in seinem ganz individuellen Reglement des Menschlichen gestanden haben, dass er, für einigermassen gesicherte Ruhe im Gottesdienstraum besorgt, mit imaginärer roter Gefahrenfahne dem beängstigend nahe vorüberrumpelnden Zug entgegengeilt, die hübsche, junge Lokomotivführerin um «silence» bittend, und — tatsächlich — kein (oft wegen der Unaufmerksamkeit der Passanten in der Tat oft sogar sehr benötigtes), die Ohren und vor allem eine Predigt, einen Vortrag oder gar eine Vorlesung von Dichterinnen heftig störendes Gebimmel, kein alarmierender Hornstoss in Permanenz. Stille herrscht. — Wer Auskunft wünscht, in fremden Sprachen gleich wie in der unsrigen — wendet sich an diesen von uns allen verehrten Hüter der ausstellungsinternen Ordnung, und er wird liebenswürdig orientiert werden. Nicht nur war schon die Glöcknerin der kleinen Kirche um seine Dienste froh, die Kinderwagen versorgenden Mütter, die ihre Kleinen in die Pouponnière geben, sind es, sondern auch dem Pressefoyer kommt dieses mit offensichtlicher Freude sein Saffa-Amt versehenden Mannes Zuvorkommenheit zustatten.

20. August

Heute wieder internationale Gäste. Mitglieder der International Federation of Business and Professional Women. Sie kommen aus den verschiedensten Ländern, u. a. aus USA und Finnland, Holland und Frankreich, zur Tagung in der Saffa. Begrüssung durch die schweizerische Präsidentin Martha C. von Greyerz, Bern, im Saffa-Theater, weil sich der Club-Pavillon als zu klein erweist. Ihre Worte des Willkommns richten sich an die anwesende Ehrenpräsidentin Elisabeth Feller, an Madame Vera Campbell, Genf, an die Präsidentin des niederländischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen, die Redaktorin Frau Cuperus. Die Gründungspräsidentin des Berliner Clubs, Frau Demme, Mlle Vernier vom in Frankreich bestehenden Verband, die als Gast aus dem Fernen Osten anwesende Norika Nakamura, Tokio, werden begrüsst. Dr. Erika Rikli in deutscher und Henriette Cartier in französischer Sprache entbieten herzlichen Saffa-OK-Gruss. Gemeinsames Mittagessen im See-Restaurant mit dem Austausch gegenseitiger Wünsche und Grüsse. Ein mit erfreulichen, in Kreisen der B+G-Frauen immer interessanten Begegnungen ausgefüllter, leider mit Regen und grauem Himmel bedachter Tag. Abends bei Elsie Attenhofer mit ihren kabarettistischen Darbietungen freudig mitgehendes, den Saal füllendes, mit anhaltendem Applaus dankendes Publikum: Berufs- und Geschäftsfrauen und weitere Freunde dieser ganz besondern Vortragskunst. — Unvergesslich wird uns das Concert de midi mit Françoise Siegfried, Violine, und Touty Druey, Klavier, bleiben.

Saffa 1958

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

CAFE KAISER

Programm
Programme

Donnerstag, 28. August

Kantonaltag St. Gallen

13.00 Festhalle: Verschiedene Darbietungen, alte und neue Bräuche.

12.45 **Club-Pavillon: Concert de midi:** Anny Good, Sopran, Hedy Kraft, Klavier (Werke von Hilda Kocher-Klein, Stuttgart). Siehe Seite 5.

14.30—16.00 Wiese beim Club-Pavillon: Turnen. Schülerinnen der Töchterschule Zürich Abt. II. Lehrerinnen: Frl. Studerus und Frl. Karrer.

16.00 **Kinderland:** nur für Kinder: Rita Manuel liest vor.

20.00 **Kinderland:** Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus in der Werkstatt: Batikkurs mit Frau Nelli Lanz.

20.15 **Gottesdienstraum:** Vortrag von Frau Dr. h. c. Gertrud Kunz, Bern «Das Leid der Welt und unsere Verantwortung».

20.30 **Club-Pavillon:** Conférence: «La graphologie, une science au service de tous» S. Fischer-Thévenaz, Neuchâtel.

20.30 **Theater: «Laterna Magica»**, Theateraufführung unter dem Patronat der Saffa-Kommissionen von Basel-Stadt und Basel-Land. Siehe Seite 4.

20.30 **Festhalle:** Fecht-Tournier des Zürcher Damen-Fechtklubs.

Programm
Programme

Freitag, 29. August

Journée cantonale neuchâteloise

env. 10.30 «La Chanson neuchâteloise» chante et danse à la Bürkliterrasse.

14.30 Au théâtre: Après-midi théâtral et musical offert par des ensembles neuchâtelois.

17.00 Club-Pavillon: «La chanson neuchâteloise» et causerie de Gabrielle Berthoud «Neuchâteloises du siècle de Voltaire et de Rousseau».

11.00 **Club-Pavillon:** Dichterinnen lesen aus eigenen Werken: Mary Lavater-Sloman, Helene von Lerber.

11.00 **Kinderland:** (nur für Kinder) Mit Olga Meyer im Bücherland.

12.45 **Club-Pavillon: Concert de midi:** Isabelle Franzoni, Sopran, Huguette Bolle-Poulain, Klavier (Werke von alt-ital. Komponisten, Debussy und Dvorak). Siehe Seite 5.

18.30 **Club-Pavillon:** «Jahreszeiten-Revue», Operette von Clara Laqual aufgeführt von Künstlern, Dilettanten und Kindern.

ab 19.30 **Promenadenkonzert:** Harmonie Wollishofen.

20.00 **Kinderland:** Elternabend mit Frl. Josy Brunner, Kath. Frauenbund in der Werkstatt: Weben auf verschiedenen Geräten.

20.15 **Gottesdienstraum:** Bibelarbeit für Berufstätige mit Frl. Pfr. D. Hoch, Basel.

20.30 **Club-Pavillon: «Dank der Männer»** Cabaret mit Erwin Parker, Megge Lehmann, Walter Roderer, Alfred Schlageter, Ruedi Walter, Rudolf Bernhard.

20.30 **Festhalle: Hazy Osterwald Sextett-Show.**

20.30 **Theater: Konzert des Saffa-Orchesters** unter der Leitung von **Hedy Salquin**, Solistinnen, Irene Güdel, Cello, Ursula Burkhard, Flöte (Werke von Haydn, Boccherini, Paul Müller). Siehe Seite 5.

Programm
Programme

Samstag, 30. August

Kantonaltag Thurgau

ab 13.30 Festhalle: Trachtenleute singen und tanzen.

15.00 und 17.15 Theater: **Nachmittagskonzert** mit heiteren Werken von Purcell, Händel, Mozart, Pergolesi dazwischen Tanzdarbietung, anschliessend: Cabaret Bischofszell «Frisch ab Presse».

10.00 **Club-Pavillon:** Cours de démonstration pour la préparation de la future mère.

13.30 **Club-Pavillon:** Film über das Weltlager in Goms 1957. Bund schweizerischer Pfadfinderinnen.

16.00 **Vor dem Festplatz:** Demonstration des Damen-Ruderclubs Zürich.

20.00 **Kinderland:** Neue Schule für rhythmische Erziehung — Einführung und Demonstrationen von Adelheid Trepp.

20.00 **Alkoholfreies Restaurant:** Jugend-Dancing. Verein Zürcher Jugendhaus.

20.15 **Gottesdienstraum: Geistliche Abendmusik** Maria Suter, Violine, Lili Wieruszowski, Orgel (Werke von Bach und Händel). Siehe Seite 5.

20.30 **Theater:** Saffa-Cabaret: «Lysistrata 1958.» Siehe Seite 4.

20.30 **Festhalle: Grand Prix d'Elégance.** Tanzturnier des Schweizer Amateur-Tanzsport-Verbandes. Standardtänze: English-Walz, Foxtrott, Slow-Fox, Tango, Walzer. Anschliessend Schautanzen der besten Paare. Turnierkapelle Rex.

Vorverkauf für Theater und Festhalle: Reisebureau Kuoni, Bahnhofplatz, Tel. 27 55 16, und Vorverkaufskasse der Ausstellung (Eingang Enge), Tel. 27 13 77, täglich ab 11.00 Uhr. Im Vorverkauf bezogene Billette für Abendveranstaltungen im Theater und in der Festhalle von Fr. 2.75 und höher berechtigen zum freien Eintritt in die Saffa ab 18.30 Uhr.

21. August

Heute Berner Tag. Wie gerne möchte man mit dabei sein, an diesem Kantonaltag besonders, sind ja die Bernerinnen die Schöpferinnen der ersten Saffa gewesen, in erprobter Gemeinschaftsarbeit bewährte Frauen! Aber — dringende Verpflichtungen beruflicher Arbeit lassen beschauliches Mitdabeiseinkönnen nicht zu, leider! Herzerfreuend der Anblick der Trachten, wie sich die aus Bern ankommenden Frauen und Mädchen gruppieren, um sich ins Gelände zu begeben! Wohlklingend ihr bis zum heutige Tag bewusst gepflegter heimeliger Dialekt.

22. August

Dass du noch Zeit zum Lesen hast? Wie ein Vorwurf trifft mich die Frage einer Kollegin, der ich begeistert von einem just auf den Kantonaltag ihrer Heimat hin erschienenen Buch der St.-Galler Aerztin Dr. Frida Imboden-Kaiser erzählen will. Dieses im Verlag Zollikofer, St. Gallen, erschienene, 150 Seiten starke Buch, das sich «Aus Lebenserfahrung und Erinnerung» betitelt, ist aber in einer solchen Weise spannende Lektüre und bedeutet Aufmunterung, Erheiterung, Aufruf und Ansporn, dass wir uns ganz einfach hineinstürzen, ja, hineinvertiefen müssen und wäre dies irgendwann zur halben Nacht oder während wir — um Zeit zu gewinnen — auf eine Mahlzeit verzichten. Welch' ein Leben! Eine kleine Asthmatikerin — eine grosse, bedeutende Frau! Werk an Werk hat sie geschaffen, und nun schenkt sie uns — hoch im Alter stehend — noch dieses zutiefst verdankenswerte Buch! — Unter allen andern in der Reihe der lebendig durchpulsten Kapitel eines «Vom Humor»! O lesen wir es! Es tut uns gut! Es macht uns froh! Es macht uns stark! Dank, liebe Frau Dr. Imboden-Kaiser, herzlichen Dank!

bwk.

Die israelitische Aussenministerin besucht die SAFFA

Nach ihren Besuchen in Paris bei Ministerpräsident de Gaulle und in Rom hatte sich die israelitische Aussenministerin Golda Meïr mit ihrem Sohn einige Tage der Erholung auf dem Bürgenstock gegönnt. Vor ihrem Flug zurück in ihr Land waren beide am letzten Sonntagnachmittag kurz Gäste der Saffa. Begleitet vom israelitischen Botschafter in Bern und dem israelitischen Generalkonsul in Zürich mit ihren Frauen, liess sich Golda Meïr die «Linie» zeigen, besichtigte interessiert den Thematikraum der Industrie, sprach mit FHD's in deren Baracke und liess sich in der Halle «Die Frau im Dienst des Volkes» über Wirken und Einfluss der Frauenorganisationen sowie über die politischen Rechtsverhältnisse der Frauen in der Schweiz orientieren. Der konzentrierte Rundgang war kennzeichnend für die an verantwortungsvollster Stelle in ihrem Land tätige Frau. Niemand, der sie nicht kannte, konnte in der einfachen, bescheidenen Ausstellungsbesucherin die aussergewöhnliche Frau vermuten, als die sie in ihrem Land verehrt und auch im Ausland anerkannt wird. Sie stellte Fragen, die sich auf das Wesentliche beschränkten, und ihre Augen leuchteten, als sie erzählte, dass gleiche wirtschaftliche und politische Rechte für Mann und Frau in dem fortschrittlichen demokratischen Israel eine Selbstverständlichkeit seien.

Golda Meïr, die dieses Jahr ihren 60. Geburtstag feiern kann, ist in Kiew geboren und kam mit acht Jahren nach den Vereinigten Staaten. Als 23jährige wanderte sie nach Israel aus, arbeitete zuerst mit am Aufbau einer landwirtschaftlichen Siedlung und später auch in der Industrie. Der Israelische Gewerkschaftsbund wählte sie 1928 in die Exekutive. Nach dem zweiten Weltkrieg vertrat sie während eines Jahres die provisorische Regierung Israels in Moskau. Dann wurde sie zum Mitglied des ersten Parlamentes Israels ernannt und stand von 1949 bis 1956 dem Arbeitsministerium vor. Seit zwei Jahren leitet die der Sozialistischen Partei angehörende Golda Meïr, die Witwe geworden und Mutter zweier Söhne ist, das Aussenministerium. Es ist ein Amt, das den Einsatz des ganzen Menschen und grösste Klarheit in den schweren Entscheiden im unerbittlichen Kampf um die Daseinsberechtigung des jungen, hoffnungsvollen Staates Israel fordert. Der sorgenvolle Ausdruck ihres ernsten, angespannten Gesichts lassen die Schwere ihrer Aufgabe nur ahnen.

HLK

Eine bemerkenswerte Resolution

An der in Zürich stattgefundenen Delegiertenversammlung hat der Schweizerische Lehrerinnenverein unter dem Vorsitz der Präsidentin Fräulein Elsa Reber, St. Gallen, folgende Resolution gefasst:

Der Schweizerische Lehrerinnenverein hat mit Genugtuung von der Botschaft des Bundesrates Kenntnis genommen, die in den Antrag an die Bundesversammlung auf Einführung des Frauenstimmrechtes ausmündet. Er freut sich um so mehr darüber, da er sich bewusst ist, dass seit Jahrzehnten zahlreiche Mitglieder, vor allem die einstige Präsidentin, Dr. Emma Graf, aktiv auf dieses Ziel hin gearbeitet haben. Die Delegierten hoffen zuversichtlich, dass nach der Bundesversammlung auch der Souverän dem Antrag des Bundesrates zustimmen wird.

Vorlesung im Club-Pavillon

Morgen Freitag, den 29. August, lesen um 11 Uhr im Club-Pavillon die beiden Schweizer Schriftstellerinnen Mary Lavater-Sloman, Ascona, und Helene von Lerber, Bern. Nennen wir von der ursprünglich aus Hamburg stammenden, mit einem Zürcher Ingenieur verheirateten, im Tessin lebenden Autorin in Kürze folgende Werke: «Die grosse Flut», Roman einer Kaufmannsfamilie aus dem alten Hamburg, «Henry Meister», «Herrin der Meere, Königin Elisabeth I. von England», «Einsamkeit», das Leben der Annette von Droste-Hülshoff, «Pestalozzi», «Lucrezia Borgia und ihr Schatten» und auf die Saffa hin herausgekommen «Madame und die Jahrtausende», alle im Artemis-Verlag. Von Helene von Lerber erschien im Vadian-Verlag in St. Gallen «Das Tor», Liebesgeschichten aus fünf Jahrhunderten, und ebenso kennen wir diese Schriftstellerin aus manchen Beiträgen in schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen.

w.

Frau Mary Lavater-Sloman wird von 14 bis 17 Uhr in der Buchhandlung der Ladenstrasse ihre Werke signieren.

Radio im Zeichen der SAFFA

Wir verweisen nochmals auf das heute abend nach einem um 20.00 Uhr durch das Studio Bern ausgestrahlte halbstündige Konzert des Berner Stadtorchesters zur Erstaufführung gelangende Hörspiel «Am Ende wird der Teppich schön» von Erika G. Schubiger, das im Saffa-Hörspiel-Wettbewerb mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

KÜHLSCHRANKFABRIK Imber AG
Haldenstrasse 27 – Tel. 051 331317 – Zürich 3
Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitrinen, Glacéanlagen, usw.

LOTION TRICOFAGA das neueste flüssige HAARENTFERNUNGSMITTEL
CREME BARONI glättet sicher RUNZELN & HAUTFALTEN
LOTION Cyclamen entfernt SOMMERSPROSSEN Marzentupfen
Prospekte durch NOVAG-Ticino Brissago

1.
Text zum Puppen-Diorama im SAFFA-Käsepavillon
Schweizerkäse entsteht in kleinen, hygienisch ausgerüsteten Dorfkäsereien. Sauber gewonnene Milch, sofort frisch abgeliefert, vom Käser kontrolliert, wird nach guter Handwerkstradition zu Käse verarbeitet.
Schweiz. Käseunion AG.
Besuchen Sie uns im Käsebissen an der SAFFA (Halle Ernährung)

Die Frau und das Recht

Die Pressefreiheit

«Gedanken sind frei», sagt das Sprichwort, aber im demokratischen Staat soll der einzelne auch das Recht haben, seine Ansichten und Meinungen frei und ungehindert zu äussern und diese gegebenenfalls einem grösseren Personenkreis ungehindert durch das Mittel der Druckerpresse zur Kenntnis zu bringen. Artikel 55 unserer Bundesverfassung bestimmt daher: «Die Pressefreiheit ist gewährleistet.»

Diese Garantie der Pressefreiheit gehört zu den Grundlagen des demokratischen Staates. Unser Zeitungswesen wird nicht durch staatliche Zensurmassnahmen kontrolliert und eingeschränkt; die staatlichen Organe haben kein Recht, Drucksachen irgendwelcher Art, wie Tageszeitungen, Zeitschriften, Bücher etc. vor ihrer Veröffentlichung zu prüfen. Dies ist ausserordentlich wichtig, denn das Verbot der Zensur gibt dem Bürger die Möglichkeit zu freier politischer Aussprache über Tagesereignisse oder Zustände, ja sogar zur Verbreitung neuer politischer Gedanken und Ideen.

Nun besteht aber zweifellos die Gefahr des Missbrauchs dieser umfassenden Freiheit. Die Bundesverfassung sieht denn auch Massnahmen gegen solche Handlungen vor, indem sie auf die eidgenössische und die kantonale Gesetzgebung hinweist, die die notwendigen Schutzbestimmungen zu treffen haben. In erster Linie ist hiebei an strafrechtliche Massnahmen zu denken, denn selbstverständlich darf kein Zeitungsartikel oder irgendein Druckerzeugnis zu landesverräterischer Tätigkeit aufrufen oder auf irgendeine Weise unsere öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gefährden. Anständige und sachliche Kritik an öffentlichen Zuständen oder Massnahmen oder auch gegenüber Behörden und Privatpersonen ist erlaubt, ja manchmal im Interesse der Allgemeinheit geradezu erwünscht. Aber diese Kritik findet ihre Grenzen an den Vorschriften des schweizerischen Strafgesetzbuches und den Bestimmungen des Obligationenrechtes über die unerlaubten Handlungen. Zu erwähnen wären unter anderem die Strafbestimmungen über Hoch- und Landesverrat, über Ehrverletzungen, wie üble Nachrede, Verleumdung und Beschimpfung, oder Kreditschädigung. Während des letzten Weltkrieges musste der Bundesrat auf Grund der Noterlasse aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen die Ueberwachung der Presse durch eine Vorzensur anordnen, aber unmittelbar nach Kriegsende wurden diese weittragenden Beschränkungen wieder aufgehoben.

Uns Schweizern ist das Recht auf die Pressefreiheit und allgemein auf freie Meinungsäusserung so selbstverständlich, dass wir uns zu wenig darüber Rechenschaft geben, was es eigentlich für den Menschen bedeutet, frei reden und schreiben zu dürfen.

Dieses Recht gilt für jeden Menschen, Mann oder Frau, in gleicher Weise. Auf Grund dieser Tatsache konnte sich in der Schweiz eine vielgestaltige Frauenpresse entwickeln. So dient das «Schweizer Frauenblatt» der Information und Aufklärung weiter Frauenkreise. Dass die Schweizer Frauen ihre eigenen Probleme, auch die politischen, in ihrer Presse frei behandeln dürfen, ist von grosser Wichtigkeit. Unsere Tagespresse ist weitgehend parteipolitisch orientiert, und daraus ergibt sich, dass viele für die Frauen wichtige Fragen in manchen Blättern in erster Linie durch die Parteibrille betrachtet werden. Doch sei in diesem Zusammenhang dankbar anerkannt, dass gerade unsere grössten und angesehendsten Tageszeitungen sich heute weitgehend auch für die politischen Probleme der Schweizer Frau in positivem Sinne interessieren und die Frauen selbst zu Worte kommen lassen.

Schon vor Jahrzehnten gehörte die leider allzu früh verstorbene Dr. Ella Wild voll verantwortlich der Handelsredaktion der «Neuen Zürcher Zeitung» an, und der unvergessene im In- und Ausland hochangesehene frühere Chefredaktor der «Basler Nachrichten», Nationalrat Dr. Albert Oeri, setzte sich persönlich für die politische Gleichberechtigung der Schweizer Frau ein, als dies beim Durchschnittsbürger noch Kopfschütteln erweckte.

Dr. iur. Sophie Bovet

(S. Nr. 34, 37, 39, 44.)

Der an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltene Vortrag von

Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck, 24seitig, herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellzettel

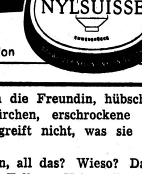
Die Unterzeichnete bestellt

.... Exemplare Sonderdruck **«Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?»** von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

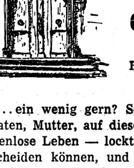
....

....

Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft Zürich (S. I. H.)
Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es, und was bietet es?


«NYLSUISSE» ® = Schutzmarke für Fertigerzeugnisse aus Emmenbrücker-Nylon
Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 14, Gruppe «Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen» kostenlos auf.

22



BETTY KNOBEL

Zwischen den Welten

ROMAN

«... ein wenig gern? So möchte ich eben nicht heiraten, Mutter, auf dieser Basis. Das schöne und sorgenlose Leben — lockt mich nicht. Ich will frei entscheiden können, und in diesem Fall wird es niemals Dr. Freuler sein, den ich wähle. Ich liebe ihn nicht. Gar nicht. Er wäre ein Geschäft, ein ganz banales, ekliges, sündhaftes Geschäft. Ich glaube nicht, dass du von mir verlangen darfst, mich, wie soll ich sagen, zu verkaufen. So schlimm geht es dir nicht. Sonst — greifst du eben das Kapital an. Es gehört ja dir. Also — lebe doch davon. Und dann, warum gehst du nicht, wie wir dir immer rieten, ins Altersheim der Bürgerfrauen? Dort wirst du auch jemand sein. Die Räume sind schön und heimelig. Verpflegung und Behandlung lassen nichts zu wünschen übrig. Um mich, glaube ich, brauchst du dich nicht zu sorgen. Nur, zu dieser Heirat zwinge mich nicht, Mutter! Sprich nie mehr davon, ich bitte dich. Sei so gut!»

*

Einmal ist Katrina auch Albertines Gast. Sie muss ein sehr schmuckes Häuslein von aussen und innen bewundern. Nichts fehlt. Alles ist vorhanden. Ueberall Teppiche. Alles glänzt. Allerorten Ordnung und Reinlichkeit. Auch das Schlafzimmer muss sie sehen. Schleiflackmöbel, moderne, niedrige Betten. Wie kleine honigfarbene Festungen, denkt Katrina belustigt, und der riesige Ueberwurf aus geblumten Chintz ist akkurat derjenige, den sie im Warenhaus in der Möbelausstellung sah und den sie in Farbe und Muster so unpersönlich, so wenig schön und gediegen fand. Eine Ampel spendet gedämpftes Licht. Das Kinderzimmer ist allerliebst. Robertli und Marlies sind auch zwei prachtvolle Menschlein, zwei frische, duftende rosige Blüten im Weiss der Kissen, und Katrina spürt schmerzlich, wie beglückend es sein müsste, sich mit dem geliebtesten Menschen zu finden, neues Leben aus einer glücklichen Ehe spriessen zu sehen.

Bei Albertine sind die Keller gefüllt. Auf den Tablaren stehen die Gläser und Flaschen in Reih und Glied. Da wird kein Mangel an Konfitüre, eingemachten Früchten und Gemüsen, an Mehl und Mais und Zucker, an Ovomaltine, kondensierter Milch, Knäckebrot und Zwieback sein; von allem ist in Vielfalt vorhanden.

«Auch in Wolle und Stoffen haben wir uns eingedeckt. Für mich erstand ich noch ein Tailleur, ein solides Sportkostüm, zwei Paar Schuhe, Wäsche. Man hat nie zuviel.»

«Wie schade, wenn diese vielen und schönen Dinge kaputt gehen müssen!» bedauert Katrina aufrichtig, doch die Freundin, hübsch, rosig, mit kokettem Frisürchen, erschrockene Kinderaugen aufreissend, begreift nicht, was sie damit sagen will.

«Kaputt gehen, all das? Wieso? Das sind doch unsere Vorräte. Falls es Krieg gibt.»

«Wenn es wirklich Krieg gibt, Liebes, und wir mit in die Katastrophe hineingerissen werden, kommt alles ganz anders heraus, als wir dies so vorsorgend planen. Andere, die vielleicht gar nichts haben, werden dich bitten, ihnen von deinen Sachen zu geben. Arme Mütter zum Beispiel, die ihren Kindern keine Milch oder keinen Zwieback geben können.»

«Dann hätten sie eben auch Vorräte anlegen sollen. Es ist übrigens Vorschrift, wie du weisst. Die Behörden verlangen es. Die Leute sollen eben sparen. Spare in der Zeit, so hast du in der Not.»

«Eine Bombe kann aufs Haus fallen. Auch dann ist all dieser schöne Besitz hier in Gefahr. Nur das wollte ich sagen.»

«Ach, Katrina, was du nicht glaubst! Wir sind ja neutral. Uns kann doch nichts geschehen!»

«Schon nicht, doch Neutralität kann missachtet, verletzt werden. Ueber Nacht können wir das Opfer eines Angriffs werden, dann hat auch der Krieg schon begonnen. Ich bin sehr skeptisch.»

«Ich nicht. Das soll man auch gar nicht sein. Komm, wir wollen noch etwas essen, etwas trinken. Robert ist inzwischen gekommen. Er freut sich sehr, dich näher kennenzulernen. Aber red ihm nicht von Krieg. Er liebt es nicht!»

Gute Laune, Heiterkeit, fröhliche Stimmung kommt irgendwie im Kreise der drei Menschen nicht auf an diesem Abend. Einmal waren Albertine und Katrina intime Freundinnen, die sich den Inhalt ihrer Tagebücher anvertrauten, die sich Zuneigung und Treue fürs ganze Leben gelobten. Heute leben sie anscheinend in völlig voneinander verschiedenen Welten. Albertine hat die ihre offenbar gefunden und sich fest darin verwurzelt, sie füllt ihren Platz bewusst und glücklich aus und wird der Aufgabe, die ihr zuteil geworden, in anerkennenswerter Weise gerecht. Katrina sucht die ihre noch. Wird sie dieselbe einst gefunden haben, so wird sie sich mit leidenschaftlichem Herzen an sie hingeben können, dessen ist sie gewiss.

*

Eines Abends holt Dr. Fritz Freuler Katrina ab. In einem Rolls Royce, einem Traum von einem Wagen, fahren sie hinunter an den See, wo sie zu Abend essen werden. Der Rechtsanwalt, der fest entschlossen ist, sich dieses Mädchen zu erringen, hofft, dass der schöne Abend, der Rahmen der Landschaft, die Gediegenheit des Hotels, das Souper, das er bestellte, ihm behilflich sein werden, an sein Ziel zu gelangen.

Aber, natürlich, Katrina weiss dies doch nur zu gut, es ist ein Privilegium, reich zu sein. Das Leben gestaltet sich schöner. Man kann ans Meer reisen, nach Amerika fahren, die Wüste durchqueren. An der Küste Südfrankreichs oder auf der Trauminsel Ischia lässt sich ein Haus mitsamt Bedienung mieten, und es fehlt nichts mehr zum Glücklichsein. Wirklich nichts mehr?

(Fortsetzung folgt)

Schloss Werdenberg im St.-Galler Rheintal, einst Familienbesitz der Familie Hilty, wurde im Jahre 1956 von der letzten Besitzerin, der heute in St. Gallen wohnenden Fräulein Frieda Hilty, dem Kanton St. Gallen zum Geschenk gemacht, eine Tat, welche der betagten Donatorin, welche sich durch ein Leben gemeinnützigen Sinnes auszeichnete, die Dankbarkeit ihrer Heimat gesichert hat.

Gruss und Willkomm den St.-Gallerinnen zu ihrem heutigen Kantonaltag an der SAFFA

St.-Galler Frauen in ihrem Wirken und Schaffen

Die Struktur des Kantons St. Gallen bietet nichts Einheitliches, weshalb auch die Bevölkerung unterschiedliche Merkmale aufweist. Von den Ufern des Bodensees bis hinauf ins Oberland an die Bündner Grenze, dann wieder im Fürstenland bis Wil und das Toggenburg hinauf zeigen sich die gegensätzlichen Formen in Temperament, Charakter und Aussehen und nicht zuletzt in der Art der Arbeit. Wenn wir von den Frauen sprechen, so können wir in diesem Rahmen unmöglich ein abgerundetes Bild geben. Das, was allerdings von den St.-Gallerinnen sämtlicher Landesgegenden zu sagen ist, heisst: Arbeitsfreudigkeit. Bevor wir von einzelnen, durch ihr Schaffen sich auszeichnenden Frauen sprechen, gedenken wir der vielen emsigen Arbeitsbienen, die unbekannt ihrer vielfach recht schweren Arbeit obliegen, sei es in der Sorge um die Familie, sei es in der Landwirtschaft, an der Maschine oder bei der Heimarbeit. Ihrer sind Tausende und Tausende, und ihr stilles Schaffen anzuerkennen, sei uns vorweg erlaubt.

Aus dieser grossen Masse tätiger Schwestern ragt eine Reihe von Frauen heraus, welche Aufgaben erfüllen und Werke schufen, die bleibenden Wert für die Oeffentlichkeit haben. Wir können hier nur weniger gedenken, den andern, den ebenfalls aus dem Alltag hervortretenden Frauen soll die Weglassung ihrer Namen keine Abschätzung bedeuten, als lediglich eine Forderung des knappen Raumes sein.

Beginnen wir mit dem Lebenswerk von Dr. med. Frida Imboden-Kaiser, der erfolgreichen Kämpferin gegen die Säuglingssterblichkeit. Ihre Arbeit ist letztes Jahr von der Stadt St. Gallen und einigen Institutionen gewürdigt worden. Schon vor fünfzig Jahren hatte die damals junge Aerztin erkannt, dass die grosse Säuglingssterblichkeit der Interesselosigkeit der Mütter ihrer Stillpflicht gegenüber entsprang. So begann ihr unermüdlicher Kampf für das Stillen. Sie gründete u. a. drei Mütterberatungsstellen, den Verein für Säuglingsfürsorge, die Mütterschule und machte das Volk in unzähligen Vorträgen auf den Wert der Muttermilch aufmerksam. Bekannt ist ihr Büchlein «Wie ich mein Kindlein pflege». In «Pro Juventute» wirkte sie im Stiftungsrat und in der st.-gallischen Kommission mit. In der Schrift «Wir sind nicht Herr über Leben und Tod» wandte sie sich gegen die Freigabe der Abtreibung. St. Gallen verdankt der einsichtsvollen Aerztin und initiativen Frau noch mehr; so war sie Mitbegründerin der Frauenzentrale, Mitglied des Gemeinnützigen Frauenvereins, sie schuf das Ferienheim für erholungsbedürftige Mütter und half bei fast allen sozialen Werken mit. Ueber allem Wirken stand der heute 81jährigen die Ethik der Frau als Mutter und Hüterin des Familienglücks.

Grosse, fruchtbringende Arbeit leistet die 1914 ins Leben gerufene Frauenzentrale St. Gallen, welche um die Nöte und Erfordernisse der Frauen und der Familien besorgt ist. Als neutrale Dachorganisation schliesst sie gemeinnützige, kulturelle, politische, kirchliche und berufsständische Frauenvereine zusammen. Aus ihren, in den letzten zwei Jahrzehnten geschaffenen Werken erwähnen wir u. a.: das Zufluchtshaus, eine Gründung unter der damaligen Präsidentin Elsa Mettler-Specker, dann die Familienfürsorge, Heimpflegevereinigung, ziviler Frauenhilfsdienst, Ferienvertretungskasse, Normalarbeitsvertrag für Hausangestellte, sozialer Wohnungsbau, Jugenddancing, Tag der Frauenwerke und die Ausstellung «150 Jahre Frauenarbeit im Kanton St. Gallen», wie die Mitarbeit bei der Gestaltung von kantonalen Gesetzen. Unermüdliche Arbeit leistet die seit 13 Jahren die Frauenzentrale grosszügig leitende Präsidentin, Dr. phil. Dora Rittmeyer-Iselin, welche als Musikwissenschaftlerin auch Lektorin an der Handelshochschule St. Gallen ist. — Rege Tätigkeit auf kulturellem Gebiete entfaltet der Lyceumklub, und auch der St.-Galler Klub der Berufs- und Geschäftsfrauen nimmt neuen Aufschwung.

Es erfüllt mit Freude zu sehen, was der Zusammenschluss geistiger und tatkräftiger Frauen zustande bringt. Auch die heute 86jährige Hulda Egli war eine dieser Frauen; sie schuf während den Krisenjahren in der Textilindustrie die Heimarbeitszentrale, wodurch der Not der zahlreichen Heimarbeiterinnen gesteuert wurde. Zudem setzte sie sich für die materielle und rechtliche Besserstellung der Kleinrentner erfolgreich ein. — Auf ein ebenso schönes Lebenswerk kann die frühere Lehrerin Laura Wohnlich blicken, war sie doch als Präsidentin der damaligen «Union für Frauenbestrebungen» und vieljähriger Redaktorin der schweizerischen Lehrerinnenzeitung Initiantin des Jugendfriedensblattes «Jugend und Weltfriede», das jeweils am 18. Mai in etwa 60 000 Exemplaren an die Schweizer Schüler verteilt wird.

Allen diesen Frauen lagen die Rechte der Frauen am Herzen, und wenn sie sich dafür einsetzten, so war dies mit noch grösseren Mühen, ja vielfach Demütigungen, verbunden, als heute, da das Verständnis für das politische Anliegen der Frau festen Boden hat. Es regte sich innerhalb der Parteien, und die Frauen machten Vorstösse. Hatte z. B. die Sozialistische Partei schon längst ihre Frauengruppe, mit einsichtigen Frauen an der Spitze, und konnten die konservativen Frauen durch den Katholischen Frauenbund ihre Forderungen vertreten, so konnte sich die freisinnige Frau erst 1926 ihre Gruppe schaffen. Es war Ida Weber, welche die Parteimitgliedschaft für Frauen erfocht und die erste Präsidentschaft für die neue Gruppe übernahm. Seit früher Jugend überzeugte Anhängerin des Frauenstimmrechtsgedankens, wurde sie zu dessen eifriger Verfechterin und leitete das Schifflein der St.-Galler Freisinnigen Frauengruppe — welche die erste in der Schweiz war — mit Geschick durch mehr als drei Jahrzehnte. Letztes Jahr konnte sie diese an ihre Nachfolgerin, Dr. iur. Heidi Seiler, übergeben, welche durch ihr Wirken im gemeinnützigen Schaffen der Stadt und im Einsatz der unentgeltlichen Rechtsberatung Achtung geniesst. — Mit Nachdruck arbeitet auch Dr. iur. Lotti Ruckstuhl-Thalmessinger, Wil, die Leiterin der Vereinigung für das Frauenstimmrecht, St. Gallen, für die politische Selbstständigkeit der Frau. Ihr reiches juristisches Wissen stellt sie der juristischen Kommission des katholischen Frauenbundes, der eidgenössischen kleinen Studienkommission für die Revision des Familienrechtes zur Verfügung, ist Mitglied der eidgenössischen Expertenkommissionen für Kranken- und Mutterschaftsversicherung, wie der Invalidenversicherung.

*

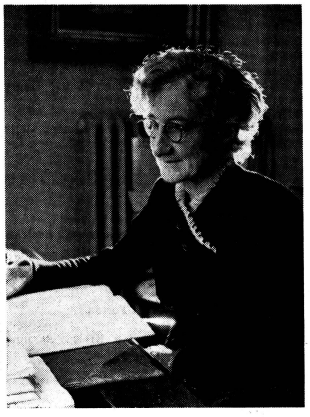
Abschlussklassen in der heutigen Form kennt man noch nicht allzulange. Einen Wendepunkt in der für die Schülerinnen der 7. und 8. Klasse unzulänglichen Praxis brachten die ausdauernden Bemühungen von Hedwig Scherrer, welche 1920 die Notwendigkeit sah, Mädchen im Entwicklungsalter mehr zu bieten, als reines Schulwissen. Es gab für die ausgezeichnete Lehrerin eine harte Nuss zu knacken, bis ihre Pläne zum Durchbruch gelangten. Sie schuf den ersten Schulgarten, führte die Mädchen hinaus zu werktätiger Arbeit, von welcher sie auf Probleme des Lebens und der fraulichen Zukunft vorstiess. St. Gallen ist stolz auf seine vorbildlichen Abschlussklassen, als deren Pionierin Hedwig Scherrer Anerkennung verdient. — Die heute im Ruhestand lebende Emilie Locher führte die Reorganisation im Handarbeitsschulwesen durch, welcher grosse Bedeutung zukam. Als Lehrerin am Arbeitslehrerinnenseminar und kantonale Inspektorin, wie als Präsidentin des schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins fand sie neue Wege zur Verbesserung der Arbeitsmethoden. Auf ihren Inspektionsreisen bis in die entlegensten Bergdörfer lernte sie die Not der ältern Arbeitslehrerinnen kennen, und sie scheute keine Mühe, bis für ihre Kolleginnen eine Altershilfe geschaffen wurde. Martha Gauss, die um die Förderung des Hauswirtschaftsunterrichtes verdiente Hauswirtschaftslehrerin war Pionierin für die Eingliederung des Hauswirtschaftsunterrichtes in das Unterrichtsprogramm der Handarbeit. Die auf diesem Gebiete erzielten augenscheinlichen Fortschritte in den Schulen sind das Verdienst dieser weitsichtigen Seminarlehrerin und späteren kantonalen Inspektorin. — Dr. phil. Charlotte Fiechter hat vor mehreren Jahren in St. Gallen eine heilpädagogische Privatschule errichtet, in der sie schwer entwicklungsgehemmte Kinder zusammenfasst, um sie nach Möglichkeit zu bilden. Eine schöne und schwere Aufgabe, welcher die Lehrerin um so mehr gewachsen ist, als sie die Liebe zum debilen Kinde besitzt und eine gründliche Vorbildung mit sich bringt.

*

Wer ist Hanny Pestalozzi? Die Frage erübrigt sich eigentlich, denn wer hätte nicht schon von der st.-gallischen Bäuerinnenberaterin gehört! Hanny Pestalozzis Namen ist ein Begriff für die Bäuerin; überall, wo diese der Schuh drückt, findet sich die von ungeheurer Arbeitskraft erfüllte, jedem Ruhm abholde Betriebsberaterin ein. Sie referiert in Bäuerinnenversammlungen, macht Versuche zur Verbesserung und Erleichterung des bäuerlichen Haushaltes, sie veranstaltet Kurse, Gruppenabende, steht im Einsatz der Ferienhilfe und des weiblichen Landdienstes — kurz, Hanny Pestalozzi ist der gute Geist der St.-Galler Bäuerin. — Wenn wir irgendeine Mutter, die ihre Kinder in der Frauenklinik St. Gallen zur Welt gebracht hat, etwas von Schwester Poldi Trapp sagen, dann leuchten ihre Augen auf. Schwester Poldi ist seit 22 Jahren Oberhebamme im Kantonsspital. Sie ist schon Tausenden von Frauen in ihrer schweren Stunde beigestanden, sie wird geliebt und verehrt, denn was ihr eigenstes Wesen ist, heisst: Güte, Lebensbejahung und Menschenkenntnis. Ist das nicht genug zur Ausfüllung eines so verantwortungsvollen Postens? — Sr. Maria Teresia Naegeli von Rapperswil ist eine Ordensschwester und war während acht Jahren Generaloberin des Institutes der Schwestern von Menzingen; sie hat in dieser Eigenschaft eine für ihren Orden überaus fruchtbare Tätigkeit entwickelt. Früher war sie während 17 Jahren Missionsoberin in Südafrika. In die Schweiz zurückgekehrt, unternahm sie bald von neuem lange Aus-

Dr. med. Frida Imboden-Kaiser

Nora Anderegg



Prof. Dr. Clara Zollikofer

Le Citron dans
Citrovin — vinaigre de citron
Mayonna — la mayonnaise au Citrovin
Lemosana — le jus de citron en flacon-gicleur

SAFFA-Gaststätten

Im
SV-Selbstbedienungs-Restaurant
können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Bähnlihaltestelle.
Schweizer Verband Volksdienst, Zürich

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse
600 Plätze, täglich nachmittags und abends Konzert. Menüs Tellerservice und Spezialitäten.
W. Hunziker, Seengen; Fr. Steiner, Interlaken; Frau Gerber, Interlaken (Tel. 036/2 40 77); K. Gerber, Basel.

RESTAURANT ROMAND
600 Plätze beim Haupteingang und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant. Raclette- und Fondue-Stube, Buvette. Tellerservice mit Spezialitäten. Tel. (051) 45 96 66.
Restauration: F. Schwab
Hotel und Restaurant Franziskaner, Zürich
Hotel Victoria, Davos

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Saffa
TURM-CAFE „MERKUR"

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See
Mahlzeiten, Imbissteller, Erfrischungen, Glace, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze.
Anmeldung von Gesellschaften und Schulen SAFFA Tel. (051) 45 95 45
Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

«LOCANDA PRO TICINO»
Serviert Ihnen nur Spezialitäten
Gestione
Confetteria Saipa Lugano

Fisch-Restaurant Angelfluh
beim Wohnturm
220 Plätze
Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller
Tel. (051) 45 95 65
Hotel Rest. Angelfluh, O. Horat, Meggen b. Luzern
Tel. (041) 72 11 85

landsreisen, bis sie 1935 zur Generaloberin des ganzen Ordens ernannt wurde. Die weltgewandte Frau hat neben andern von ihr geschaffenen Werken bestimmenden Anteil am Aus- und Aufbau von Ordensstationen in Amerika, Afrika und Indien.

*

An der 1. Saffa 1928 sah man in Bern eine Analyse pflanzlicher Bewegungen. Es war dies eine Darstellung einer St.-Galler Wissenschaftlerin, Prof. Dr. Clara Zollikofer hat sich nie selbst an die grosse Oeffentlichkeit gestellt, aber sie leistete massgebliche wissenschaftliche Forschungs- und Laboratoriumsarbeit, welche ihr hohe Einschätzung in Fachkreisen einbrachte. In Utrecht hatte Prof. Dr. Zollikofer Gelegenheit, sich in eine neue bahnbrechende Methode zur Untersuchung des Wachstums der Pflanzen einzuarbeiten. 1933 erfolgte ihre Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Zürich. Die Gelehrte hat neben ihrer Lehrtätigkeit 24 grosse wissenschaftliche Publikationen herausgegeben, und besondere Ehrung wurde ihr zuteil durch die Aufforderung zur Mitarbeit mit Spezialforschern in Paris. — Ebenfalls Botanikerin ist Dr. rer. nat. Helen Schoch-Bodmer. Erst Assistentin für Pflanzenbiologie und Anatomie an der ETH, publizierte sie später zirka 40 Arbeiten über einschlägige Themen in Fachzeitschriften. Dr. Helen Schoch darf auch zu den St.-Galler Dichterinnen gezählt werden; unter dem Pseudonym Vera Bodmer gab sie zwei Bändchen mit feinempfundenen Gedichten heraus («O du göttliches Leben» und «Wiegendes Wort»), was ihr den Literaturpreis des Kantons Zürich eintrug. Seit einigen Jahren betätigt sich die vielseitig begabte Frau als Beraterin in Schul- und Erziehungsfragen. — Eine Anzahl Mittelschüler melden sich jedes Jahr für die Grabungsarbeiten der st.-gallischen Burgenforschungskurse, die von Franziska Knoll-Heitz ins Leben gerufen worden sind. Schon seit 7 Jahren leitet diese energische Frau die für die Erforschung der Burgen wertvolle Arbeit und führt dabei eine begeisterte Jugend in die Technik der archäologischen Grabung ein. Ihre Grabungen galten der sagenumwobenen Iddaburg bei Fischingen, der Burg Lanx bei Appenzell, Starkenstein, Heitnau und Burg Gräplang im Sarganserland.

Grosse Verdienste um die Erforschung der schweizerischen Silber- und Goldschmiedekunst kommt Dr. h. c. Dora Rittmeyer zu. Die Ausbeute ihrer Untersuchungen fasst sie in einer Reihe grosser und wertvoller Publikationen zusammen. Ihre kunsthistorischen Forschungen galten u. a. den Kirchenschätzen der Stadt, des Sarganserlandes, von Kloster Pfäfers, Rapperswil und ganz besonders Luzern. Als sachkundige Mitarbeiterin der «Kunstdenkmäler der Schweiz» behandelte sie die Kulturschätze von Stadt und Kanton St. Gallen. In Würdigung ihrer bedeutenden Verdienste um ihre kunsthistorischen Arbeiten und Forschungen verlieh ihr die Universität Bern im Jahre 1943 den Ehrendoktor.

*

Wenn Nora Anderegg auch russischer Abstammung ist und erst nach ihren Studienjahren nach St. Gallen kam, so dürfen wir von ihr doch als der st.-gallischen Malerin sprechen. Nora Anderegg ist eine der Malerei leidenschaftlich hingegebene Künstlerin, deren starkes inneres Erleben den Weg zum Portrait, zum Figürlichen und auch zur Landschaft fand. So durfte Nora Anderegg, die an erster Stelle der st.-gallischen Malerinnen steht, verschiedene Ehrungen für ihr fruchtbares Schaffen entgegennehmen, und ihre Bilder in den intensiven Farben finden an den Ausstellungen stets grosse Aufmerksamkeit. — Eine St.-Galler Malerin der ältern Garde ist Martha Cunz. In jüngern Jahren sah man sie langen Schrittes durch die Strassen schreiten, aber ihr fast männliches Aussehen verbarg feines Empfinden, das sich in ihren stimmungsvollen Landschaften, die gerne die Schönheiten der Heimat zum Sujet hatten, ausdrückte. Auch sie durfte öffentliche Anerkennung ihres Lebenswerkes entgegennehmen. — Wir möchten Clara Fehrlin nicht in erster Linie zu den Malerinnen rechnen; was sie auszeichnet, das sind ihre geschnitzten Marionettenfiguren, ihre Darstellung des Menschen und seines Antlitzes in Holz oder im Elfenbein der Miniatur. Clara Fehrlin ist eine ernst arbeitende Künstlerin, die einen guten Namen in Kreisen von Kunstgewerblerinnen und Malerinnen hat.

*

«Ich bin eine schrecklich ehrgeizige Person», hat Eugénie Hagmann-Schiess uns lachend gesagt. Aber weil wir wissen, dass dieser Ehrgeiz darin besteht, nur das Beste, das ihr vorschwebt, zu schaffen, schreiben wir um so lieber von dieser, unentwegt

(Fortsetzung auf Seite 6)

Zum Tag der St. Galler Frauen an der SAFFA

Solide ländliche Spar- und Kreditinstitute

sind die 1050 genossenschaftlichen, fachmännisch geprüften

Raiffeisenkassen

Sie kennen weder Dividenden noch Tantiemen und leihen die anvertrauten Gelder gegen gute Sicherheit im gemeindeweisen Geschäftskreis aus. Reingewinn und Reserven bleiben in der eigenen Gemeinde

Wegleitung und Auskunft für Neugründungen erteilt der

Verband schweizerischer Darlehenskassen St. Gallen

MATADOR

Regenmäntel sind mehr als Regenmäntel

Matador-Decken und Schürzen mit herrlichen Stickereimotiven freuen jede Frau

Bischoff Textil A.G.

St. Gallen

Die führende Marke Zweifel-Naturtrüb, wie frisch ab Presse, Süssmost von hervorragender Qualität.

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 56 77 70

Eine

in Ihrem Heim

wird von allen geschätzt. Das neue Modell eignet sich vorzüglich für Haushalt, Schule und Reise. Es ist solid, schön, leicht und braucht wenig Platz.

Verschiedene Schriften und Farben.

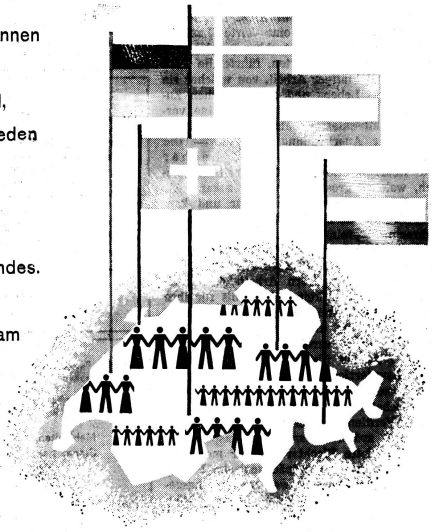
Nur Fr. 314.–, mit Luxus-Koffer Fr. 336.–. Auf Wunsch Zahlungserleichterungen.

RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1

Löwenstrasse 1, Tram 2 und 5
Tel. 23 06 86 oder 48 24 26

Durch Taten

wirkt der konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz (KFS) völkerverbindend. Genossenschafterinnen aus Deutschland, Dänemark, Holland, Oesterreich, Schweden verbringen zehn Ferientage bei Mitgliedern unseres Frauenbundes. Den 28. August werden die Gäste am Genossenschafterinnentag an der SAFFA verbringen.



Aus dem Programm: Ankunft der Teilnehmerinnen im Laufe des Vormittags, freie Besichtigung der SAFFA, 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen im Kongressaal, Begrüssungsansprache der Präsidentin des KFS, Darbietungen der Gymnastikgruppe des Genossenschafterinnen-Vereins LVZ. Zu dieser Veranstaltung ladet ein

der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz.

Unser SAFFA-Programm

Weitere Programme von Demonstrationen und Vorträgen können nur durch Vermittlung der Veranstaltungskommission Saffa 1958, Löwenstrasse 62, Zürich, veröffentlicht werden.

Theater

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho», neugriechisch «Saffa» zeigt:

Lysistrata 1958

oder

Lysi und die verhinderten Männer

Cabaret — Revue von Max Werner Lenz

Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz
Bühnenbild: Max Röthlisberger
Kostüme: Margrit Portmann
Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira

Ort der Handlung: zweifelhaft — anscheinend Griechenland

---

28. August, 20.30 Uhr
Aufführung unter dem Patronat der Saffa-Kommissionen Basel-Stadt und Basel-Land

Laterna Magica

1. *Ein Abend im Schloss Ebenrain*
Ein Spiel von Gertrud Lendorff
Inszenierung Beatrix Schwabe
Musik Jean-Philippe Rameau
Die Ausführenden:
Marianne Hediger, Pia Bommer, Lotti Krauss, Caroline van Oyen, Louise Widmer, Stasi Scherrer, Cécile Gérold,
Max Herbert Voelcker, Thomas Hoffmann, Willi Balzer, Hans Sasse, Boris Dunker,
Evy Seiffert, Violine; Madeleine Thommen, Violoncello; Annemarie Gysin, Cembalo.

Pause

2. *Scaramouche*
Suite pour deux pianos Darius Milhaud
jouée par Claire Hottinger-Levy et Béatrice Staub-Sarasin
Salle d'attente – Spectacle dansé
Idée et réalisation Marie-Eve Kreis
Costumes Doris His
Tours de prestidigitation Piet Forton
Les interprètes sont:
Senta Erd-Cornell, Marie-Eve Kreis, Susanne Senn, Anita Felippi, Simone Dubois,
Elvidio d'Almo, Max Luem,
Daniel von Gunten, Werner Gross, Boris Dunker
Le tout est accompagné par les *«Dark Town Strutters»*

Samstag, 30. August

Frauen sprechen über ihren Beruf

im Filmraum «Lob der Arbeit»

Einführung: Fräulein Maria Oechslin, Schaffhausen

16.00—16.10 Fräulein Elisabeth Pletscher, medizinische Laborantin, Zürich «Arbeitsmöglichkeiten der medizinischen Laborantin»
16.15—16.30 Fräulein Edith Rüefli, Gewerkschaftssekretärin, Winterthur «Aus der Arbeit einer Gewerkschaftsfunktionärin»
16.35—16.50 Schwester Johanna Lais, Oberschwester, Münsingen «Aus der Tätigkeit der Psychiatrie-Schwester»
16.55—17.15 Fräulein Gertrud Hanselmann, Berufsberaterin, Herisau «Berufsberaterin in einem Landkanton»
17.20—17.40 Frau Irma Fröhlich, Hausfrau, Zürich «Frohes Haushalten»
17.45—18.00 Fräulein Hedy Salquin, Pianistin und Dirigentin, Versoix «Meine Erlebnisse mit dem Taktstock»
18.05—18.20 Fräulein Maria Oechslin, Vorsteherin des Frauenarbeitsnachweises, Schaffhausen «Eine Arbeitsvermittlerin erzählt von ihrer Tätigkeit»

Männerparadies

täglich geöffnet von 11.30 bis 24.00 Uhr
samstags bis 2.00 Uhr

Den ganzen Tag:
Hobby-Ausstellung — Witztankstelle
Film: Alles über Eva — Stummfilme
His Mastress Voice — Modelleisenbahn
Schiessen, Kegeln — Ballwerfen
Und die beliebten Tests um den Titel des «Dr. SAFFA»:
Velo, Kraft, Reaktion, Ruhe und Sicherheit
Geschicklichkeit

Originelle Gaststätten:
Autohimmel
ab 20 Uhr spielt das Stimmungstrio Blättler
Wildwestsalon «New Bern»
B-B-Bar
Kegelstube

Sonderveranstaltungen:
Donnerstag, 28. August, 21.00 und 22.00 Uhr, Kochkurs für Junggesellen und Strohwitwer mit C. F. Vaucher.

Der Weg zum schönen Haar ▶ **Enge—Capina—SAFFA**

Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telephon 051/23 58 77 zu avisieren.

SURVAL KLOSTERS

Kinderheim — Präventorium — Privatschule

für Kur- und Ferienkinder.

Aufnahme von Töchtern zur Ausbildung als Kinderheimgehilfin und -pflegerin mit Diplomabschluss.

Leitung: M. u. K. Keller-Hunkeler

Unser Feuilleton

«Zwischen den Welten» von Betty Knobel wird — sofern genügend Bestellungen eingehen — zum vorteilhaften Preis von Fr. 7.50 in Buchform erscheinen. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen und broschiert in illustriertem Umschlag ausgegeben.

Beachten Sie den Bestellschein auf Seite 7

Qui a le droit de porter la marque Label?

Seules les maisons dont les conditions de salaire et de travail sont considérées aussi par les ouvriers et employés eux-mêmes comme favorables. La marque Label constitue en outre une garantie de loyauté dans la conduite des affaires. Elle doit servir de guide aux consommateurs, qui se recrutent d'ailleurs en majeure partie parmi les salariés. Acheter des produits Label, c'est servir son propre intérêt ainsi que celui de la communauté.

LABEL

Seuls des produits fabriqués dans des conditions de travail conformes au progrès social sont autorisés à porter la marque Label. Aidez, vous aussi, à répandre toujours plus la grande et belle idée du mouvement Label.

LABEL

La marque d'un travail équitablement rémunéré

Donnez conséquemment, en faisant vos achats, la préférence aux marchandises portant le Label!

Organisation Suisse Label, Bâle, Gerbergasse 2o

GRATIS AN DIE SAFFA MIT MÖBEL-PFISTER

Fahren Sie gratis zur SAFFA mit MÖBEL-PFISTER! Besuchen Sie in Zürich am Walcheplatz (beim Hauptbahnhof über die Limmat) die von besten Innenarchitekten und Raumgestalterinnen traumhaft schön arrangierte Sonder-Ausstellung:

«So wünscht die Frau ihr Heim»

Prachtvoll ist die Auswahl an bezaubernden Modellen, welche wir für Sie bereitgestellt haben, einzigartig die bis ins kleinste Detail meisterhaft gestalteten, wohnbereiten Räume. Eine besondere Ueberraschung für jede Frau ist die jetzt ausgestellte Traumküche.

Brauchen Sie eine Wohnungs-Einrichtung, ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, ein Kombi-Studio, ein Herrenzimmer, ein Kinderzimmer, Polstermöbel oder einen Teppich? Wählen Sie dort, wo Ihnen die schönste und grösste Auswahl zu den günstigsten Preisen offen steht: BEI MÖBEL-PFISTER am Walcheplatz. Verbinden Sie Ihren Besuch mit einer Gratisreise an die SAFFA, denn schon beim Kauf ab Fr. 500.— werden Ihnen Reise und SAFFA-Eintritt voll vergütet. Nie war die Auswahl so schön und vielgestaltig wie jetzt während der SAFFA, wo wir unseren Kunden etwas ganz Besonderes bieten wollen!

Ihrer Gesundheit zuliebe **KAFFEE HAG** — Jeder verträgt ihn!

«Concerts de midi» im Clubpavillon

Donnerstag, 28. August, 12.45—13.30

Anny Good, Sopran, Zürich
Hedy Kraft, Klavier, Zürich

Werke von Hilda Kocher-Klein, Stuttgart

1. Klavierstück
2. «Singende Schöpfung», Liedfolge nach 5 Gedichten von Georg Schmückle, op. 66.
3. «Sonata piccola», für Klavier, op. 77
4. «Flieg dahin Lied ...» 6 Lieder nach Rud. G. Binding, op. 73.

«Concerts de midi» au Club

Vendredi, 29 août, 12.45—13.30

Isabelle Franzoni, soprano, Genève
Huguette Bolle-Poulain, piano, Zurich

Anonyme italien lande du XIVè siècle	Magdalena
B. Pasquini	Con tranquillo riposo
A. Vivaldi	Onde chiare
A. Scarlatti	Hymne de Grâces
C. Debussy	Trois chansons de Bilitis La flûte de Pan La chevelure Le tombeau des naiades
E. Pizzetti	Deux sonnets de Pétrarque «Quel rossignol che si soave piange» «Le vommi il mio pensier»
G. F. Malipiero	Due poesie di Poliziano L'eco La ballata
A. Dvorak	Deux chansons tziganes
Anonymes	Trois chansons populaires tchècoslovaques

Flügel Steinway & Sons
vertreten durch Hug & Co. und Pianohaus Jecklin

Theater

29. August 1958, 20.30 Uhr

Konzert des SAFFA-Orchesters

Leitung: Hedy Salquin

Solistinnen: Irene Güdel, Cello,
Ursula Burkhard, Flöte

J. Haydn «Der Morgen», Symphonie
L. Boccherini Cellokonzert in B-Dur
Paul Müller
Symphonie für Streichorchester und Flöte

Der Konzert-Flügel wurde freundlicherweise von der Firma Burger & Jacobi zur Verfügung gestellt.

Vorverkauf: Reisebüro Kuoni AG, Bahnhofplatz 7, Zürich, und Vorverkaufskasse, Eingang Enge, ab 11 bis 19.30 Uhr. — Preise: Fr. 3.30, 5.50, 7.70, 8.80.

Siebente geistliche Abendmusik im Gottesdienstraum der SAFFA

Samstag, 30. August 1958, 20.15 Uhr

Ausführende:
Maria Suter, Violine
Lili Wieruszowski, Orgel
Gemeindehaus Oekolampad, Basel

J. S. Bach	Fuge in h-Moll
G. F. Händel	Sonate in D-Dur für Violine und Orgel
J. S. Bach	3 Choralvorspiele aus der Klavierübung, III. Teil
J. S. Bach	Sonate in h-Moll für Violine und Orgel
J. S. Bach	Choralvorspiel «Nun danket alle Gott»
J. S. Bach	Präludium und Fuge in C-Dur

Orientierungen über die Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

Herzliche Einladung zu den Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

Der Gottesdienstraum ist geöffnet: an Werktagen von 9 bis 22 Uhr; an Sonntagen von 8 bis 22 Uhr. Er bietet Gelegenheit zu stiller Besinnung!

Die folgenden Veranstaltungen finden während der ganzen Dauer der SAFFA statt:

An Wochentagen:

13.15 Uhr Ueberkonfessionelles Mittagsgebet
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht (tous les jeudis en français)

Während der ganzen Zeit sind im Vorraum unseres Kirchleins Frauen zu Auskunft und persönlichem Gespräch bereit.

Christkatholische Gottesdienste finden am 24. August um 10 Uhr und 7. September um 18 Uhr statt.

An Sonntagen:

8.30 Uhr Hl. Messe, römisch-katholisch
10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, deutschsprachig
11.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, in französischer Sprache oder Gottesdienst einer Freikirche
15.00 Uhr Sonntagsschule
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht

Schweizerische Handweberinnen an der SAFFA

In der Halle 20, «Handwerkliches Schaffen», arbeiten im Turnus die folgenden Handweberinnen, deren schöne Stoffe, Decken, Schürzen, Kissen, Ueberzüge, Bett- und Tischwäsche auch gekauft werden können:

28. August—3. September 1958:
MARGARITA UND IRMA BEZZOLA, ZERNEZ

Idy Meyer Handweberei Zürich 1
Tel. (051) 32 01 52, Weinbergstr. 11
Vorhang-, Möbelstoffe und Teppiche

Vorträge, Demonstrationen usw.

Donnerstag, 28. August

Halle «Dienst am Menschen»

Schulraum I

09.30 6. Kl. Fr. Wartenweiler, Zürich 4
Vorbereitung für ein Klassenlager
10.30 1./2. Kl. Frl. Fischer, Wittnau AG
Erst- und Zweitklässler rechnen
14.15 3. Kl. Frl. Siegfried, Zürich 52
Sprache
15.30 3. Kl. Frau Fröhlicher
Rhythmik

Schulraum II

09.10—10.00 Frauenarbeitsschule Bern, Handweberinnen; Frl. L. Kraemer, Bindungslehre «Farbeneffekte»
10.10—12.00 Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich
Frl. Carmen Duft, Handelsfächer
13.10—13.50 Frauenarbeitsschule St. Gallen, Hauswirtschaftl. Jahreskurs
Frl. Helene Weber, Ernährungslehre «Alkohol — ja oder nein?»
14.10—15.00 Handelsschule des Kaufm. Vereins Zürich
Frau Dr. Mirjam Josephsohn, Französisch
15.10—16.00 Handelsschule des Kaufm. Vereins, Zürich
Frau Dr. Lilian Uchtenhagen, Deutsch
16.10—18.00 Kaufmännische Berufsschule St. Gallen, Verkäuferinnenabteilung,
Frl. Dr. H. Thalmann, Berufskunde
1. «Das Zeichen sagt es Ihnen»
2. «Selbstbedienung — ja oder nein?»
18.00—18.30 Vereinigung Schweizer Aerztinnen
Vortrag von Frau Dr. L. Imfeld
«Sollen wir die Mandeln operieren lassen?»

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum

14.30—16.00 Champignons-Kulturen AG, Gossau
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung

Sektion Hauswirtschaft: Feste vorbereiten und feiern
09.00—12.00 Festliche Anlässe leicht gemacht durch frühzeitige Vorbereitung, Frau A. Sigg
14.00—18.00 Kindereinladung — Frau Welti-Nigg

Modeschau-Dancing

11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Freitag, 29. August

Schulraum I

09.30 3. Sek. Frl. Haubensak, Elgg
Kleine französische Szenen
10.00 1. Kl. Frl. Güntert, Rheinfelden
Schneewittchen und die sieben Zwerge
14.00 5. Kl. Frl. Dirr
Geographie: Zürichsee
15.00 2. Kl. Frl. Rieser, Zürich 2
Singen
16.00 3. Sek. Frl. Lotti Bell, Zürich 3
Italienisch-Lektion: Eccoci che studiamo l'italiano da Pasqua

Schulraum II

09.10—10.00 LVZ St. Annahof Zürich
Frau O. Lerch-Brenner, Verkaufsschulung für Lehrpersonal
10.10—13.00 Sektion Schaffhausen des SVGH,
3. Realklasse, Frl. E. Aeschbach, Kochen «Zubereitung eines Hefeteiges»
13.30—15.00 Sekundarschule Rüti, Zürich
Frl. A. Trachsler, Hauswirtschaft
«Silber im Haushalt»
15.10—16.00 Haushaltungsschule des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich
Haushaltlehrerinnenseminar
Frl. A. Frick, Ernährungslehre «Schülerversuche über das Verhalten von Eiweissstoffen in den Nahrungsmitteln»
17.10—18.00 Schweiz. Verband der Akademikerinnen
Vortrag von Frau Dr. iur. D. Edlin:
«Das Sondergut der Ehefrau nach dem Schweiz. Zivilgesetzbuch»
20.05—20.55 Gewerbeschule der Stadt Zürich, versch. Berufe, Rechtskunde
Frau Dr. A. Rigling, Herr Dr. Canner, Gewerbegericht: «Schwierigkeiten im Arbeitsverhältnis»

Halle «Ernährung»

Demonstrationsraum

14.30—16.00 Propagandazentrale der schweiz. Milchwirtschaft
«Sommerliche Milch-, Joghurt- und Quarkspeisen»
16.30—18.00 Dr. Wander AG, Bern

Halle «Eltern und Kinder»

Wohnung

09.00—12.00 Sektion Hauswirtschaft «Blumen und Pflanzen»
Das Spiel mit Farben und Formen
Die richtige Blume in der richtigen Vase
Frl. M. Jenzer
14.30—18.00 Gruppe Eltern und Kinder
Vorlesen — Erzählen Frau Gerber

Modeschau-Dancing

11.00, 15.00, 16.30 Baumwoll-Industrie: Das Neueste aus Baumwolle

Halle «Gewerbe»

«Die Frau im Modegewerbe»

Vorführzeiten täglich

Kleider	Hüte	Schuhe
10.00—10.15	10.20—10.35	10.35—10.50
11.00—11.15	11.20—11.35	—
14.00—14.15	14.20—14.35	14.35—14.50
15.20—15.35	15.40—15.55	15.55—16.10
16.40—16.55	17.00—17.15	17.15—17.30

Am Freitag finden keine Vorführungen statt.

Schweiz. Frauengewerbeverband

Journée cantonale Vendredi 29 Août

Salut cordial et bienvenue amicale aux Neuchâteloises venant à Zurich pour leur journée cantonale

Im Jahre 1958 der zweiten schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit hat die Schweizerische Verkehrszentrale «mit Gefühlen der Dankbarkeit», wie sie sich in ihrem kurzen Wort der Einleitung ausdrückt, die mit farbigen Trachtenbildern von Kurt Wirth geschmückte, von Werner Wälchli typographisch gestaltete, entzückende kleine Schrift «Die Schweizer Frau» den Schweizer Frauen gewidmet, die «in hohem Masse zum Ruhm der Schweiz als gastliches Ferienland beigetragen haben». Ihr haben wir den ins Deutsche übersetzten Beitrag der Neuenburger Schriftstellerin Dorette Berthoud entnommen. Am 28. April dieses Jahres wurde diese Verfasserin mehrerer Romane und vieler kunstkritischer, historischer und biographischer Studien 70 Jahre alt. 1927 erschien «Arthur Matthey, maître d'allemand», 1931 «Le tambour roula», 1933 «Faillir», 1934 «La vie du peintre Léopold Robert», eine faszinierende Lebensbeschreibung des bedeutenden Künstlers, wie verschiedene andere Werke ins Deutsche übersetzt, 1939 «Vivre comme on pense», 1944 «Constance et grandeur de Bénjamin Constant», 1948 «Vers le silence». Wir möchten aber noch weiterer femmes neuchâteloises gedenken.

Da wäre einmal sie, die wir von allen wohl am besten kennen, deren Ansprache im Fraumünster anlässlich der Eröffnung der Saffa, deren prägnante Worte zur Feier des 1. August auf dem Saffa-Festplatz wir noch in der Erinnerung haben, die Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, die Präsidentin der Saffa-Ausstellungskommission, Dr. Denise Berthoud, die in Neuenburg, an der Rue des Epancheurs, so recht im Herzen der alten, gemütvollen Stadt, in der so viele von uns aus der deutschen Schweiz seinerzeit die Ecole de Commerce oder die Ecole Supérieure de jeunes filles besuchten, eine Anwaltspraxis führt. — Wenn wir nicht irren, ist Emma Roulet, die wir kürzlich in der Ausstellung «Die Frau und das Recht» am Schriftenstand Dienst tuend antrafen, eine Neuenburgerin, der Radiokommission des BSF angehörend, und kürzlich machten wir die Bekanntschaft mit der in der Studienkommission «Invalidenversicherung» des BSF sitzenden, charmanten Mlle Francine Krebs, als sie uns den Pavillon «Frau und Geld» erklärte. Auch die dem BSF nahestehenden Damen Dr. Leuba und E. Wegmann stammen aus Neuenburg. Präsidentin der Neuenburger Saffa-Kantonalkommission ist Madame Jacqueline Ribaux-Kramer, Neuenburg.

Auch Beate Billeter, die Architektin des vielbeachteten Wohnhauses im Bungalowstil an der Saffa, wohnt in dieser Stadt. *w.*

Boutique Genevoise

Vêtements d'enfants, chandails, foulards, bijoux en émail

Sauvegardez votre
Avoir votre
Foyer votre
Famille par des
Assurances à

La Neuchâteloise
ASSURANCES

Die Neuenburgerin

Ein «regelrechtes» aber rein neuenburgisches Eigenschaftswort kennzeichnet, glaube ich, die Frau meiner kleinen Heimat gut. Man sagt bei uns von einer Person, die sich im häuslichen und im weitern Bereiche zu helfen weiss, Initiative zeigt und Erfahrung besitzt, sie sei «sachante». Sie kennt die guten Rezepte, die sparsamen Produkte, die beste Art, seine Wäsche zu waschen, seine Erbsen zu stecken. Und im allgemeinen ist wirklich die Neuenburgerin praktisch veranlagt, lebhaft im Auffassen und flink bei der Arbeit. Keine Träumerin und keine Mystikerin. Sie steht fest auf beiden Füssen, hat Pflichtgefühl, Sinn für Verantwortung, aber auch das Bewusstsein von Wert und Würde. Sie neigt zur Kritik, erteilt gern Ratschläge und bisweilen eigentliche Lektionen. Dabei kennt sie ihre Aufgabe in der Gemeinschaft, hat sie eine offene Hand. Mag eine Sammlung veranstaltet werden, mag man sie auf Bedürftige — vor allem fremde — hinweisen — sie spendet freigebig und setzt sich ganz ein. Man könnte ihr vielleicht heute im Scherz einen Stich ins Anmassliche ankreiden und den Wunsch, als etwas anderes zu erscheinen als was sie ist.

Ist die Neuenburgerin schön oder ist sie bloss hübsch? Maler und Dichter haben sie nie gepriesen wie die Griechin oder die Venezianerin. Mit ihren Augen, braun wie Haselnüsse vom Chaumont, ihrem dunklen Haar, ihrem frischen Gesicht, ihren bestimmten Gebärden, ihrem entschiedenen Schritt ist sie angenehm, nicht mehr. Man hat sie ein bisschen trocken genannt, wie die Genferin. Doch es steckt eine Voreingenommenheit in diesem Vorwurf. Wahr ist, dass Bonsens und Intelligenz ihr Herz überwachen. Sogar in der Begeisterung wahrt sie das Mass. Man könnte nicht behaupten, sie sei sehr empfänglich für die Kunst. Malerei und Zeichnung sprechen sie stärker an als die Musik, diese Sprache der Seele. Die Literatur interessiert sie, doch leidenschaftlich ist dies Interesse nicht. Freilich müsste man unterscheiden zwischen der Neuenburgerin aus dem Bergland, die wissbegieriger, aufgeschlossener ist für alles Geschehen und der feineren, zurückgezogeneren Neuenburgerin vom See. Man hat immer die Vorzüge seiner Fehler und die Fehler seiner Vorzüge.

Ist aber all dies, was früher galt, auch heute noch wahr? Man kann sich sogar fragen, ob es überhaupt noch wirkliche Neuenburgerinnen gibt. Könnte man denn noch einheimische Familien finden — wie die Borel, Jeanneret, Huguenin — ohne Einschlag aus fremdem Blut? Die Vermischung der Bevölkerung wirkte durchgreifend; sie hält in unserm Grenzkanton mit seinen Durchgangstälern noch an. Die fremden Arbeitskräfte üben einen tiefen Einfluss auf unsere Sitten und Bräuche aus. Wo einst im Herbst unsere Winzerinnen in den Reben sangen «Ne pleure pas, Jeannette ... tra ... la ... la ... la ...», binden heute Italienerinnen die Schosse auf, lichten die Stöcke und wimmen. Sie gängeln die Burschen, indes unsere Mädchen in der Fabrik Uhrenbestandteile polieren. Der protestantische Glaube, der uns so lange miteinander verband und unser Wesen formte, verliert sein Ansehen und seine verpflichtende Kraft. Ist es daher nicht ein etwas künstliches Unterfangen, das Bild der Neuenburgerin von 1958 zeichnen zu wollen? *Dorette Berthoud*

EX LIBRIS Buchclub
Besuchen Sie uns im Wohnturm Grammoclub

Zweites Konzert des SAFFA-Orchesters

Schnell hat es sich herumgesprochen, welche beglückende Gaben das unter Leitung von Hedy Salquin stehende Saffa-Orchester zu schenken vermag, und so war es auch kaum verwunderlich, dass das zweite Konzert vom Freitag vor beinahe ausverkauftem Saffa-Theater durchgeführt werden konnte.

Antonio Vivaldis Konzert in h-Moll für vier Violinen und Streichorchester wurde als erstes Stück gewählt, ein Werk, das der Frische und Lebensfreudigkeit nicht entbehrte. Die vier Solistinnen, Lore Spörri, Elsa Stüssi, Luise Schlatter und Dora Zehnder hatten ihre Violinen bestens aufeinander abgestimmt, zu welchen sich das Continuo von Touty Hunziker-Druey gesellte, so dass mit den Streichern zusammen das Konzert zu einem harmonischen Ganzen wurde. Besonders der zweite Satz, Largo, mit seinen glockengleichen Klängen und dem in der Luft hängenbleibenden Schlussakkord, war von grosser Eindrücklichkeit.

Ein kurzer Augenblick der Stille zeigte die Ergriffenheit der Zuhörer nach der Darbietung dieses Werkes.

Isabella Nef, Cembalo, war die Solistin im Konzert in f-Moll für Cembalo von Johann Sebastian Bach. Auch hier wieder die Einheit zwischen Soloinstrument und Orchester. Das zarte Spiel Isabella Nefs kam im zweiten Satz in schöner Weise zur Geltung.

Andrée Aeschlimann-Rochat hatte für dieses Konzert ein Werk geschrieben, das sich «Musica per archi» nannte und zur Uraufführung gelangte. Man spürte stark das Suchen dieser Komponistin nach der Welt der Melodien; in allen Sätzen kam dies zum Ausdruck, doch war es stets unsere Zeit, mit ihren Maschinen und Geräuschen, die die Oberhand gewann. So darf denn «Musica per archi» als ein zeitverbundenes Werk betrachtet werden, in welchem unsere Sehnsucht nach dem Schönen deutlich erkennbar ist, durch unsere lärmerfüllte Zeit aber in den Hintergrund gedrängt wird.

Das Brandenburgische Konzert Nr. 4 in G-Dur von J. S. Bach bildete den Abschluss dieses Programms. Als Solistinnen hörte man Regula Staub und Ruth Billeter, Flöte und Lore Spörri, Violine. Die Fröhlichkeit dieses Werkes wurde herrlich wiedergegeben, die Solostellen im Andante glichen einer leichten melodischen Welle, die sich harmonisch auf- und niedersenkte.

Während man das Theater verliess, freute man sich bereits schon auf das nächste Konzert. *U. e.*

Die Orchester-Dirigentin Hedy Salquin

(Siehe Bild in letzter Nummer, siehe Programm)

Hedy Salquin ist in Luzern geboren und erhielt ihre ersten Musikstunden schon im Alter von sechs Jahren. Mit elf Jahren wurde sie in die Klavierklasse von Dinu Lipatti am Genfer Konservatorium aufgenommen. Sie arbeitete unter Dinu Lipatti während viereinhalb Jahren und erhielt das Klavierdiplom, mit besonderer Auszeichnung und in der Folge auch das Konzertdiplom. Im weiteren wurde sie in Genf auch für Harmonielehre, Kontrapunkt und Fuge und Komposition ausgezeichnet. Nachdem Hedy Salquin an einem internationalen Musikwettbewerb in Ostende einen Preis für Klavier und am internationalen Musikwettbewerb in Genf einen Preis für Kammermusik (1949) erhalten hatte, setzte sie ihr Musikstudium in Paris fort. Als erste Frau wurde sie in die Dirigentenklasse von Prof. M. Louis Fourestier aufgenommen, gleichzeitig trat sie in die Klasse von Nadia Boulanger für Begleitung ein. Im Juni 1952 wurde ihr vom Conservatoire National de Musique de Paris einstimmig der erste Preis für Begleitung und der erste Preis für Orchesterleitung als erste vor zwölf Kandidaten zuerkannt. Dies war das erste Mal, dass eine Frau eine solche Auszeichnung erhalten hatte. Das erste Auftreten der jungen Dirigentin fand unmittelbar nach diesem Ereignis anlässlich einer grossen Radiosendung des Orchestre de la Suisse Romande statt. Diesem ersten Engagement sind in der Schweiz und im Ausland (Skandinavien, Holland, Deutschland, Oesterreich, England) viele weitere gefolgt. Im Februar dieses Jahres durfte sie auch zum erstenmal in Paris dirigieren, und zwar an einem Konzert des Orchesters der «Société des concerts du Conservatoire au théâtre des Champs-Elysées».

Hedy Salquin arbeitet ausschliesslich als Gastdirigentin, und mit Ausnahme des Braunwalder Kammerorchesters ist dies das erste Mal, dass sie ein eigenes Orchester leitet.

Die Leitung des Saffa-Orchesters bedeutet für sie eine interessante psychologische Erfahrung und eine Bereicherung. Dank dem Können der Musikerinnen fällt ihr der Verzicht auf ein grösseres Ensemble, in welchem in vermehrtem Masse Blech und auch Schlagzeug vertreten wäre, nicht schwer. Nachdem nun die erste Kontaktnahme und die ersten Konzerte schon erfolgt sind, bildet das Orchester mit ihrer Dirigentin eine grosse Familie, das Verhältnis ist herzlich und bereitet Hedy Salquin grosse Freude.

Im Rahmen der Saffa wird Hedy Salquin am 5. September auch das Tonhalle-Orchester dirigieren. Ihr erstes Auftreten in diesem Hause fand 1954 statt (arr. durch Musikfreunde Braunwald). Seither ist sie wiederholt in der Tonhalle aufgetreten.

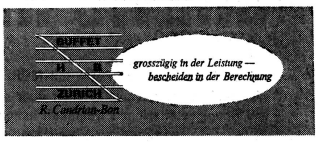
Hedy Salquins Wunsch für später wäre eine regelmässige Mitarbeit an einem Radio, wo die ganze Musikliteratur durchgenommen werden kann, denn Hedy Salquin möchte sich nicht auf einem einzelnen Gebiet spezialisieren. Am Theater hat sie, mit Ausnahme einer Offenbach-Operette in Paris, noch nie dirigiert. Sehr gerne würde sie einmal Mozart-Opern übernehmen.

Bücher

Einsames oder gemeinsames Leben

Von Ruth Epting, Verlag der Schweizer Frauen- und Mädchen-Bibelkreise, Basel (Brunnen-Verlag).

Auch diese in einer zur Saffa herausgekommenen wertvollen Schriftenreihe figurierenden Broschüre (siehe letzte Nummer) vermittelt uns Gedanken über das Leben der Frau von heute. Es geht um das Problem «Einsam — gemeinsam», und ein Rückblick in die Zeit vor hundert Jahren zwingt uns zum Nachdenken über manche sich vollzogene Wandlung, die auch die Frage, das Problem, die Aufgabe «Einsam — gemeinsam» eng und dicht berührt, uns alle damit aufs nächste. Auch die Vereinsamung, die so grosse Not unserer Zeit, wird aus den Augen einer verständnisvollen Frau betrachtet und zur Diskussion gestellt. Möchten recht viele in dieser Frage direkt stehende Frauen die bei allem Ernst des Gehalts so erfreulich offene und klare, keineswegs lehrhafte Schrift lesen! *w.*



Für Garten und Veranda gibt es nichts Besseres als Leinen- und Halbleinen-Gewebe

PIC-FEIN
Das
Speisefett

von leichtem Schmelz — garantiert vegetabilisch, cholesterinfrei, auch frei von gehärteten Fetten — das Speisefett für Ihr Leben

(Fortsetzung von Seite 4)

gut und nie mit sich selbst zufriedenen St.-Galler Teppichweberin, die u. a. Bildteppiche in der Kirche Arbon, in der Niklauskapelle Regensdorf und einen, von der Eidgenossenschaft angekauften, für die Gesandtschaft in Warschau bestimmten Teppich, geschaffen hat. — Einstmals sah man in Sankt Gallen ein rothaariges, lustiges Schulmädchen. Es war die jetzige Maria Geroe-Tobler, die, im Tessin lebend, sich zur angesehenen Teppichweberin entwickelt hat. Ihre Eigenart ist die Gobelinweberei, die sie als erste in der Schweiz mit neuen Motiven belebte. Maria Geroe wählt meistens geistige Themen, oder sie holt die Ideen aus der Bibel. Ausstellungen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne. — Von Edith Naegeli, der bekannten, in Brione künstlerisch arbeitenden Teppichweberin, hat man immer wieder Bildtteppiche an grösseren Ausstellungen gesehen. Diese behandeln gerne religiöse Motive und sind als künstlerischer Schmuck in Kirchen zu sehen. In den 35 Jahren ihrer Tätigkeit entstanden viele Wandbehänge, Teppiche und hunderte Meter von Möbelstoffen, alles nach eigenen Entwürfen. — Vom Gesangsstudium weg hat sich die junge Johanna Grosser zur Gestaltung von Bildteppichen in Applikationstechnik durchgerungen. Sie ist eine entwicklungsfähige Kunstgewerblerin, deren Phantasie Teppiche von märchenhafter Stimmung hervorzaubern.

*

Wenn man an die Dichterinnen denkt, so ist es in erster Linie Regina Ullmann, die wie eine nach weiter Ferne blickende Frau vor uns steht. Ihr Lebenswerk hat sich weit weg von aller Betriebsamkeit vollzogen; aber gerade weil es inniger Ausdruck ihrer eigenen menschlichen Fülle ist, verdient es die Liebe, die es geniesst. Die von ihr gezeichneten Menschen sind schlicht und treu, aber sie entdeckt in ihnen das Grosse der Seele. Regina Ullmann wurde mit dem ersten St.-Galler Kulturpreis ausgezeichnet. Bei der Uebergabe der Ehrengabe durch Stadt und Kanton wurde sie u. a. durch Carl J. Burckhardt geehrt, und unter den Glückwünschen fanden sich solche von Bundesrat Etter und ihren Dichterfreunden Bergengruen, Carossa, Hesse, Mann, Le Fort und Waggerl. Von ihren Büchern nennen wir: «Vom Brot der Stillen», «Der Apfel in der Kirche», «Der Engelskranz», «Madonna auf Glas», «Die schwarze Kerze», «Die Barockkirche», «Gedichte».

Vor wenigen Wochen wurde die in Basel lebende st.-gallische Dichterin Maria Modena zum Mitglied der Academia Latinitati Excoldendae in Rom ernannt, in Würdigung ihrer bedeutenden Werke, die teils ins Italienische übertragen wurden. Es ist ein produktives Arbeiten, das uns in ihren zehn Büchern entgegentritt, welche Märchen, Gedichte und Dramen enthalten. Maria Modena wurde durch die Schillerstiftung und den Literaturkredit Basel geehrt. — Aus Walenstadt gebürtig ist die in Sankt Gallen lebende Leonie Beglinger. Ihre ersten literarischen Versuche gehen ins Jahr 1933. Das beglückende Wissen, mit ihren aus warmem Herzen kommenden Gedichten Freude zu machen, spornte sie an, und ihre lebensbejahenden Gedichte fanden den Weg in die Oeffentlichkeit über Zeitschriften und ihre Gedichtbändchen «Wilder Wein», «Geliebtes Leben» und «Die leuchtende Spur». — Vor uns liegt ein Bändchen Gedichte «Sommer ohne Glut» von Maria Gantenbein, die zu den anerkannten Lyrikerinnen der Schweiz gehört. Ihr Schicksal hatte sie in der Welt herumgeführt, bis sie in Zürich ansässig wurde. Aus innerm Drange heraus schrieb sie stark empfundene Gedichte, die sie in vier Bändchen herausgab und infolgedessen Aufmunterungspreise von Zürich und St. Gallen entgegennehmen durfte. — Anderer Art sind die Gedichte von Clara Wettach. Mit der alten Stadt durch Tradition verbunden, pflegt sie st.-gallische Mundart und immer lässt sie ihre tiefverwurzelte Heimatliebe anklingen. Wenn sie von ihrer Stadt spricht oder Kindern ihre Lieder singt, so offenbart sich ihr tiefes Gemüt, aber auch die Beherrschung der Mundart. — Wir wollen hier noch einer Mundartdichterin gedenken, die leider seit einem Jahre nicht mehr unter den Lebenden weilt. Es ist Frida Hilty-Gröbli, die in ihre alte Stadt verliebte und dieser Liebe in steter Treue lebhaften Ausdruck gebenden Dichterin. Ihre Bücher «Am aalte Maartplatz» ,«Rond om de Hechtbronne», «Onderem Freudebäärg», und das kürzlich erschienene «Lueg, d' Sonn sait no dr Stadt guet Nacht» enthalten Kabinettsstücke der Mundartdichtung, die den Namen von Frida Hilty,Gröbli mit der Lokalgeschichte der Stadt und deren Mundart übers Grab hinaus verbindet. — Eine nie erlahmende Schafferin ist Erika Schubiger. Aus ihrer Erfahrung als Eheberaterin hat sie die Bücher «Was Eva wünscht» und «Was Adam gefällt» herausgegeben. Wir erinnern auch an ihre Gedichtbändchen und die Hörspiele. «Am Ende wird der Teppich schön», hat ihr den zweiten Saffapreis eingebracht. — Wir freuen uns, die in Zürich tätige, ausgezeichnete Journalistin Hanna Willi, deren journalistische Tätigkeit in vielen grössern schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen ihren Niederschlag findet, unter die st.-gallischen erfolgreichen Frauen reihen zu können. — Die einige Jahre sich im Fernen Osten aufhaltende Reiseschriftstellerin Margit Gantenbein stammt väterlicherseits aus dem St.-Galler Oberland.

Werfen wir noch einen Blick in die St.-Galler Textilindustrie, wo sehr viele berufstätige Frauen eingespannt sind und von kleinen bis höhern Posten ihre Arbeitskraft leihen. Eigentlich führende Frauen sind hier aber weniger zu finden, da die grossen Unternehmen durchwegs in männlichen Händen liegen. Eine Ausnahme bildet Felicie Kriesemer-Cathomas. Mit einer Nähmaschine und einer einzigen Näherin machte sich die junge Frau vor zirka 25 Jahren ans Werk, sie lernte und arbeitete verbissen, und ihr Blusen- und Kleidergeschäft entwickelte sich überraschend schnell. Mit erstaunlicher Durchschlagskraft setzte sich die Unternehmerin, die heute ein Familienunternehmen mit vier Filialen leitet, in die erste Reihe der schweizerischen Konfektionshäuser.

Unser zwar unvollständiger Ueberblick zeigt, dass die St.-Galler Frauen weltaufgeschlossenen Geistes sind. Ihre Werke sind manchmal Verwirklichung von Ideen, welche den Anfang bildeten zu später sich gross entwickelnden Unternehmen, und die mitgeholfen haben, den Ruf der Stadt als Kulturstätte hochzuhalten. Als letztes aber gilt unser Gedenken den bereits verstorbenen Frauen, die Gutes und Grosses leisteten und damit vielleicht manches Erdreich geackert haben, auf dem spätere Generationen säen konnten. Dass wir Frauen pflanzen und ernten dürfen, dass unsere Mithilfe im Arbeitsprozess, im kulturellen Leben und in der sozialen Arbeit gesichert, ja nicht mehr wegzudenken ist, das bedeutet, neben unserer Bestimmung als Frau und Mutter, das Glück unseres Daseins. *Maria Haag*

Heute Tagung des Schweizerischen Vereins dipl. Hausbeamtinnen in der Saffa

Die Hausbeamtin, ein moderner vielseitiger Frauenberuf

Sie kennen diesen Beruf nicht? dies ist begreiflich, denn er gehört zu den jungen, dafür um so vielseitigeren Frauenberufen.

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wer in einem Spital Milch, Brot, Fleisch, Spezereien bestellt und die eingehenden Waren auf Qualität und Quantität kontrolliert? oder wer verantwortlich ist für ein genügend grosses Wäsche-Inventar in einem Säuglingsheim? Wer weiss Bescheid und entscheidet über die Freizeit- und Arbeitseinteilungen der Angestellten in einem Sanatorium? In welchen Händen liegt die Organisation des Services für die Gäste in einem Ferien- oder Erholungsheim oder für ein Festessen in einer Internatsschule oder für die Mittagsverpflegung im Wohlfahrtshaus eines Industriebetriebes? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten werden von der Leiterin eines Kinder- oder Altersheimes verlangt?

In den verschiedensten Betrieben wird eine Hausbeamtin mit der Leitung des wirtschaftlichen Fächen zusammen. Sie wählt das Personal aus und bestimmt deren Einsatz, sie besitzt die nötigen Waren- und Fachkenntnisse für den Einkauf der verschiedenen Bedarfsartikel, von der Qualität des Fleisches bis zur Zusammensetzung und Wirkung der Waschmittel, sie überwacht die Arbeiten in Küche und Service, sie führt Buch über Bestand und Verbrauch in der Lingerie, sie gibt Anweisungen zur Pflege und Instandhaltung des Hauses; die Erledigung der administrativen Aufgaben und eines mehr oder weniger grossen Teiles des Rechnungswesens — Lagerbuchhaltung, Menuberechnungen, Statistiken, Personalkarteien usw. — schliessen den Aufgabenkreis der Hausbeamtin.

Der heutige Personalmangel, die Verantwortung einer leitenden Stelle mögen als Schattenseiten in unserem Beruf gewertet werden. Dem gegenüber stehen aber auch bedeutende Vorzüge:

Die Vielseitigkeit in der Berufsarbeit, die Möglichkeit, nach Eignung und Neigung sich die Art der Aufgabe und des Betriebes auszuwählen, die Aufstiegsmöglichkeit zur selbständigen Leiterin, Verwalterin, und ganz besonders die, dem Wesen der Frau entsprechende Aufgabe und Tätigkeit.

Der Beruf verlangt:

Organisationstalent, Initiative, Disziplin, Menschenkenntnis, gute Schulung.

Er bietet:

Individuelle Arbeitsmöglichkeit, Vielseitigkeit, gute Entlöhnung, Befriedigung. *L. N.*

Sie servieren

Ihren Gästen einen Apéritif aus der

Drogerie Ida und Clara Kamber, Basel

Freie Strasse 29, Tel. (061) 22 22 11

3 aktuelle Fragen für jede Schweizer Frau

Ruth Epting: «Einsames oder gemeinsames Leben.» 16 Seiten, geh. Fr. 1.—

Else Kähler: «Die Bibel und die Frau von heute.» 32 Seiten, geh. Fr. 1.50

Marga Bührig – Rosmarie Heiz: «Wie wird unser Leben ganz?» 48 Seiten, geh. Fr. 2.—

Erhältlich in der «Saffa» oder in jeder andern Buchhandlung

«Verschobenes» Konzert

Manchmal klappt die (sonst vortreffliche) Organisation der Saffa nicht, gleichsam um die Ausnahme von der Regel zu bestätigen. Nicht nur, dass das Concert de midi von François Siegfried (Violine) und Touty Druey am 20. August vom Club-Pavillon ins Theater überführt wurde, man änderte auch die Zeit, so dass statt von 12.45 ab schon um 12.00 konzertiert wurde. Auch bei einer geschlossenen Verantsaltung im Rahmen der Internationalen Tagung der Berufs- und Geschäftsfrauen (BGF) kann das eine Verwirrung stiften: und tatsächlich hörten wir so nur das letzte Stück, Alexander Mottus wunderschön melodiöse Sonatine von 1932, die es uns doppelt bedauern liess, nicht auch die Sonate von Madeleine Baud, die dazu aus Genf herübergekommen war, vernommen zu haben: Sicher haben ja die beiden Instrumentalkünstlerinnen auf das Zusammenpassen der gespielten Werke geachtet, zu deren Beginn sie eine Sonate von Gaspard Fritz (1716/1783) gewählt hatten. So wurde das Ganze zu einer wirklichen «Genfer» Stunde. *M.*

Frauenstimmrechtstag 1958

Sonntag, 7. September, in der Saffa

Der schweizerische Verband für das Frauenstimmrecht lädt seine Mitglieder herzlich zum Frauenstimmrechtstag ein.

Er freut sich, dass dieser sonst kantonsweise durchgeführte Tag diesmal im Rahmen der Saffa von allen Sektionen *gemeinsam* begangen werden kann.

Darum hofft er auf eine rege Beteiligung!

Programm

12.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen im Ausstellungsrestaurant (Seerestaurant).
14.00 Uhr	Ansprache von Herrn Redaktor Peter Dürrenmatt, Basel: «Der Weg ist steinig, aber das Ziel ist klar.» Betrachtungen zur Situation des Frauenstimm- und -wahlrechtes in der Schweiz.
14.45 Uhr	Sketches in deutscher und französischer Sprache zum Thema Frauenstimmrecht.

Vortrag im Gottesdienstraum

Wir machen unsere Leserinnen ganz besonders auf den, heute Donnerstagabend, den 28. August, 20.15 Uhr, im Gottesdienstraum stattfindenden Vortrag «Das Leid der Welt und unsere Verantwortung» von Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz, Bern, aufmerksam.

Vorträge von Fachärztinnen und Müttern im Club-Pavillon an der SAFFA

In Vorträgen mit Film wird von Fachärztinnen und Müttern am Samstag, den 30. August, um 10 und 11.15 Uhr über die Vorbereitung auf die Geburt ohne Schmerzen Aufschluss gegeben. Referentinnen: Dr. med. Lotti Hürny, Bern, und Dr. med. Elsa Walther, Bern.

Im Theater der Saffa findet am 30. August, 10.30 Uhr, eine

gemeinsame Tagung der Landesringfrauen und der Migros-Genossenschafterinnen

statt, an welcher Nationalrat G. Duttweiler über die Stellung der Frau und die Reform in der Milchwirtschaft sprechen wird.

Zwei Handweberinnen aus dem Engadin

Die beiden Schwestern Margarita und Irma Bezzola, die früher in Chur ihre prachtvollen Stoffe, Shawls und Decken wirkten — besonders durch die Intensität, das Spiel der Farben faszinierend —, nunmehr aber im Winter in Ascona, im Sommer im heimatlichen Zernez im Engadin, kommen in die Halle 20 «Handwerkliches Schaffen», wo wir sie an der Arbeit sehen und die Erzeugnisse ihrer Webkunst kaufen können.

Heute abend im Saffa-Theater die Basler «Laterna Magica» (s. Programm).

Redaktion:
Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65
Telephon Pressepavillon Saffa (051) 27 79 76
wenn keine Antwort (051) 35 30 65 oder (051) 26 81 51

Verlag:
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin:
Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Vom Fischer und syner Fru

In unserer Besprechung der Aufführung «Vom Fischer und syner Fru» durch die St.-Galler Marionetten in unserer Nummer vom 23. August wurde der Name des Komponisten mit Alfons Gross angegeben. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, dass dem Chronist ein Fehler unterlief und Alfons Grosser die Musik zum gespielten Märchen geschrieben hat. *Red.*

An unsere Leserinnen!

Unser Feuilleton «Zwischen den Welten» von Betty Knobel soll, sofern genügend Bestellungen eingehen, in Buchform ausgegeben werden. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen, in broschiertem Band mit illustriertem Umschlag erscheinen und nur Fr. 7.50 kosten. — Bestellungen bitte mit untenstehendem Bestellschein an die Administration des Schweizer Frauenblattes richten.

Redaktion und Administration
SCHWEIZER FRAUENBLATT
Technikumstrasse 83, Winterthur
Tel. (052) 2 22 52

..... Unterzeichnete .... bestellt .... Exemplare des Romans «Zwischen den Welten» von Betty Knobel, zum Preise von Fr. 7.50 + Porto.

Genaue Adresse und Name der Bestellerin:

Kopfweh? Migräne? Zahnweh? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
DR. WILD & CO. BASEL

USEGO

Hitze und Durst machen schlapp...

Ein kräftiger, hocharomatischer Kaffee wirkt Wunder — weckt die Lebensgeister. Versuchen Sie an der USEGO-Kaffeebar im SAFFA-Pavillon Hauswirtschaft für nur 30 Rp. den exquisiten USEGO-Jubiläumskaffee.

Man muss nicht unbedingt Kaffeekenner sein —
USEGO-Jubiläumskaffee
fällt jedem auf.
Im schwarz/silbergestreiften 250-g-Paket nur Fr. **3.40** und erst noch Rabatt
USEGO-Jubiläumskaffee — der meistgekaufte Kaffee der Schweiz.

Im USEGO-Geschäft gut beraten — gut bedient

SAFFA - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

ANTIQUARIATE
Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Madliger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sesselliift) 27 52 02

ANTIQUITÄTEN
Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1, 25 82 37

APOTHEKEN
Elefanten-Apotheke, Frl. Dr. G. Brandenberger, Marktgasse 6, Kreis 1 32 42 66
Hofwiesen, Frl. G. Held, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11 46 63 87

BADEANSTALTEN
Elsy Röthig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1 27 81 11

BESTECKE
SOLA, das moderne SAFFA-Besteck Frau J. Boesiger, Seefeldstrasse 8, Kreis 8 24 38 08

BLACHEN UND HULLEN (-Fabrikation für Auto etc.)
Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10 42 40 50

BLUMEN
Blumen-Fröhlich, Bleicherweg 6, Kreis 1, 23 61 17

BOUTIQUE
Doëla, St. Peterstrasse 11, Kreis 1 23 19 10

BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL
B. & E. Kiefer, Augustinerg. 38, Kr. 1 23 61 25

CIGARREN - PAPETERIE
Frau A. M. Stäheli, Limmatstr. 199, Kr. 5 42 54 93

COIFFEUSES
Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1 32 46 18
Frl. Eugenie Stärkle, Stolzestr. 15, Kr. 6 26 77 80
Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16 33 76 23

CORSETS
Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Siblerhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1 23 63 40
Frau Gafner, Forchstrasse 37, Kreis 7 24 25 66
Violette, Frau Aeberli, Rosengasse 3, Kr. 1 34 22 85

COUTURE
Margrit, Frau Billeter-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2 27 72 83

DAMENKONFEKTION
Rytz-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spitalgasse 5, Kreis 1 34 36 56

DAMENWÄSCHE UND BLUSEN
Maison Madeleine, Trudi Karcher, Hotel Storchen

FUSSPFLEGE
Fr. E. Götz-Planca, Beethovenstr. 48, Kr. 2 23 24 37

FUSS-STUTZEN
Wwe. A. Sochor, Bläsistrasse 20, Kreis 10/49, Perpedes Fussstützen und Bandagen 56 70 68

GOBELIN
Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

GOLD- UND SILBERSCHMIEDIN
Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6 28 05 00

HANDARBEITEN UND WOLLE
Glasstetter AG, Rennweg 5, Kreis 1 23 18 07

HANDSTICKEREIEN
Otto Braun, Limmatqual 76, Kreis 1 24 19 53
Spitzenhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1 23 55 56
«Zur Sichel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1 47 21 77

HANDWEBEREI
Gunda Stadler-Stölzl, Florastr. 41, Kr. 8 32 27 87

HAUSHALTARTIKEL
C. Grob & Sohn, Strehlgasse 21, Kr. 1 23 30 06

KINDERKONFEKTION
Greth Gloor, Babyhus, Talstr. 16, Kr. 1 26 50 16

KNABENSCHNEIDEREI
Massatelier für Jünglinge und Knaben Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81

KOFFERN, REISEARTIKEL
E. Bosshardt's Erben, Limmatqual 120, Kr. 1 32 39 82

KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FUR COUTURE UND KONFEKTION
El-Kop-al zum Uebertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, ✠/USA-Patent und andere. E. Schwammberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6 26 45 28

KOSMETIK/SCHÖNHEITSPFLEGE
Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2 Hautpflege, Haar- u. Warzenentfernung 23 71 54
Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschlikon ZH 98 57 94

KRAWATTENGESCHÄFT
Frau H. Simmen, Weinbergfussweg 4, Kreis 1

KUNST
Kunstbuchhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1 24 21 12

KUNSTGEWERBE
Boutique Erica, Neumarkt 20, Kreis 1 34 63 55
Heidi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1 24 41 96
«La Ticinella», Fraumünsterstrasse 13 23 84 82

LEDERWAREN
E. Bosshardt's Erben, Limmatqual 120, Kr. 1 32 39 82
L. Pirani, Limmatqual 76, Kreis 1 32 31 49

MERCERIE
Frau M. Kaspar, Wolle-Mercerie, Lägernstrasse 35

MODISTINNEN
Modes Eveline, Limmatqual 130, Kreis 1 32 32 04
Modes Gerty, Gen.-Willestrasse 10, Enge 27 52 07
Katleen, R. Pichowez-Schmid, Storcheng. 9 25 30 37
Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1 27 62 76
Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25 26 39 05

PAPETERIE
Spetzler, Augustinergasse 19, Kreis 1 23 11 85

PELZE
Pelz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: Wühre 7, Kreis 1 23 30 16

PHOTO
Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8 24 34 20

PHOTODRUCKE UND -KOPIE
Photodruck- und -Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1 25 67 58

REISEARTIKEL
Oscar Müller, Münzplatz 1, Kreis 1 23 50 37

RESTAURANTS
Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerg. 25 23 32 69

SEIDENWAREN
Seiden-Baumann, Augustinergasse 22 27 26 86

SCHIRME
E. Altorfer, Limmatqual 10, Kreis 1 32 24 80
E. Bosshardt's Erben, Limmatqual 120, Kr. 1 32 39 82
Fr. Hoigné, Münsterhof 14, Kreis 1 25 11 14
Rud. Lätsch, Rennweg 34, Kreis 1 23 70 34

SCHMUCK
Frl. J. E. Hunziker, Storchengasse 16 25 20 47

SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN
Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76 23 64 09

SCHURZENSPEZIALGESCHÄFT
Louise Gruber, Strehlgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl 23 44 20

STRICKARBEITEN
Primavera, Bleicherweg 6, Kreis 1 27 47 70

UBERSETZUNGEN
Frl. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10 27 17 23

UHREN UND BIJOUTERIE
Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1 27 26 23
Uhrenquelle, R. Sussmann, Niederdorfstr. 45 24 32 18

WOLLE, HANDARBEITEN
Marianne, Rennweg 19, Kreis 1 23 92 18

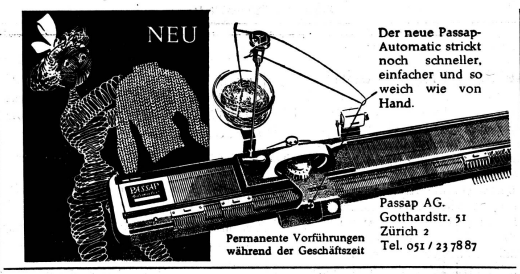
Schlichtig

Das Vertrauenshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge

Grosse Auswahl in Stoffen

Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

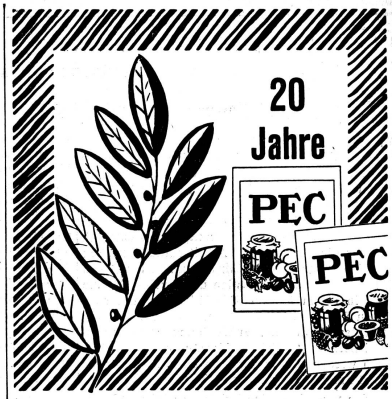
Zürich, Storchengasse 16
(im Hotel Storchen)
Telephon (051) 23 14 09



Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit

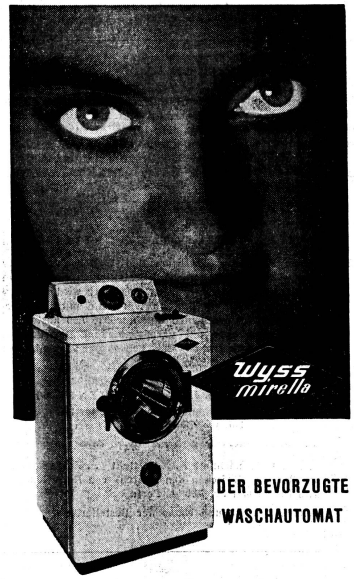
Passap AG.
Gotthardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87



Was sich solange bewährt, ist gut. Darum gilt auch für dieses Jahr wiederum die Parole:

Halt PEC bereit zur Einmachzeit!

Obipektin AG Bischofszell TG



DER BEVORZUGTE WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS, BÜRON / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telephon 32 25 88

WELTMODE AG

Uraniastrasse 14, Zürich

Neben der grossen Auswahl von

Schnittmustern

und

Mode-Journalen

finden Sie bei uns neuerdings auch eine erstklassige Auswahl von Neuheiten in

Jupes
(Mod. Geny Spielmann, Weltmode, Harella)

Blusen
(Mod. «Bambus»)

Pullovern
(u. a. «Alpinit»)

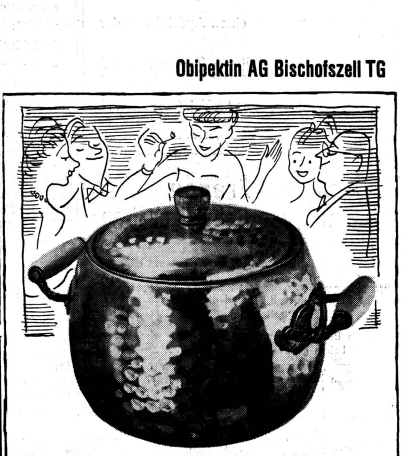
Damenstrümpfen
(u. a. «Idewe»)

Neueröffnung der umgebauten Ladenräumlichkeiten: September 1958

Helvetia Crème Pudding
Versüsst den Alltag

Kiefer
Glas Porzellan Silber

Bahnhofstrasse 18, Zürich
(zwischen Paradeplatz und See)



Licht aus! Bowle anzünden *
Der große Augenblick! Geheimnisvoll-feierlich leuchtet das schöne
Stöckli-Kupfer
wertbeständig, Tradition verkörpernd

Fondue-Rechauds
Burgunder-Pfannen
Flambée-Pfannen
Plattenwärmer

Wein-Bowlen
Pot-au-feu
Tee-Wärmer
Cache-pots

* Rezepte durch Ihren Detaillisten oder

ALFRED STÖCKLI SÖHNE
Metallwarenfabrik, Netstal/Glarus

ABRICO
Ein herrlicher Durstlöscher mit Aprikosensaft
Weissenburg-Mineralthermen AG
Thun

23·6666
Dreiundzwanzig und vier Sechs: Taxi ist schon unterwegs!
TAXI
A. Welti-Furrer A.G.

Tapeten A.G.
DECORATIONSSTOFFE
ZÜRICH, Freumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30 VORHÄNGE

UNSER FEUILLETON

«Zwischen den Welten» von Betty Knobel wird — sofern genügend Bestellungen eingehen — zum vorteilhaften Preis von Fr. 7.50 in Buchform erscheinen. Das Werk wird zirka 200 Seiten umfassen und broschiert in illustriertem Umschlag ausgegeben.
Beachten Sie Bestellschein auf Seite 4

AUCH SIE MADAME
WERDEN VON
UNSEREM
CURLLESS-PERMANENT
BEGEISTERT SEIN

Gutknecht
COIFFURE

STOCKERSTR. 53/
DREIKÖNIGSTR. 53
TEL. 27 44 98

Strigo

Schweizerfabrikat
Ganzmetall
Das Beste vom Neuen

Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der Saffa

Vorführung an der Ladenstrasse

Spezialhaus für Handstrickapparate
C. CAVEGN-MEYER
Zürich 4, Bäckerstrasse 43, Tel. (051) 27 44 71

Der neue Schweizer Waschautomat mit dem entscheidenden Vorteil...

nur Fr. 2'265.-

adora

... für alle jene geschaffen, die ohne allzu grosse Kosten von den Vorzügen einer schweiz. automatischen Waschmaschine profitieren möchten.

● Einknopf-Bedienung, 5 1/2 kW-Heizung ● Fassungsvermögen 3 1/2 - 4 kg Trockenwäsche ● Automatische Programme für Koch-, Bunt-, Feinwäsche und Kunstfasern ● Vorwaschprozess ● Trommel, Bottich, Boiler und Abschlussdeckel aus rostfreiem Stahl (Cr-Ni-18/8) ● SEV- und SIH-geprüft.
Vergleichen Sie mit anderen Frontalautomaten und Sie werden spontan der ADORA den Vorzug geben! Angenehme Zahlungserleichterungen. ADORA, ein Produkt der Verzinkerei Zug AG. mit Service-Stationen in der ganzen Schweiz.

Verlangen Sie Prospekte und Wiederverkaufskonditionen beim Fabrikanten

VERZINKEREI ZUG AG. ZUG ✆ 042/4 03 41

Demonstrationen an der SAFFA, Stand Nr. 17, Halle «Helfer der Hausfrau»

Die Frau im Zivilschutz

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)